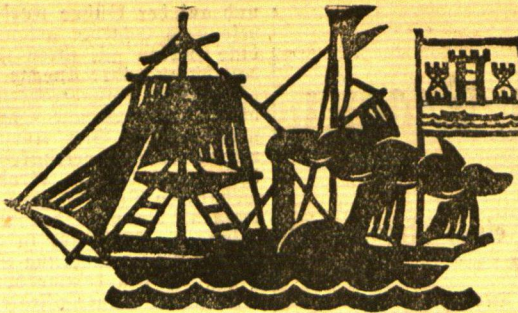


Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Lit.



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalts im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; in Belgien 10 Cent.

# Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 216

Memel, Sonnabend, den 14. September 1935

87. Jahrgang

## Laval spricht in Genf

„Der Rat unternimmt jetzt einen letzten Versuch“ — Frankreich wird sich seinen Völkerverbundpakt-Verpflichtungen nicht entziehen

Genf, 13. September.

Unter starkem Andrang der Vertreter des Publikums und der Presse nahm die Völkerverbundversammlung Freitag vormittag die Erklärung des französischen Ministerpräsidenten Laval entgegen.

Laval begann mit der Feststellung, daß Frankreich dem Pakt treu bleibe und sich seinen Verpflichtungen nicht entziehen könne. Seine vorbehaltlose Zustimmung zu den Völkerverbundgrundsätzen entspreche der Begeisterung ebenso wie der nächsten Überlegung.

Laval betonte sodann die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit mit England zur Aufrechterhaltung des Friedens und erinnerte an das Kommuniqué vom 3. Februar, dessen Verwirklichung seinerzeit auf Schwierigkeiten gestoßen sei.

Laval kam dann nochmals auf das Abkommen vom 7. Januar zurück und erklärte, er habe damals mit Mussolini nicht nur im Interesse ihrer beiden Staaten, sondern auch im Interesse des Weltfriedens alles geregelt, was zwischen den beiden Staaten gestanden habe.

Laval schloß mit den Worten: „Wir sind alle durch eine Solidarität verbunden, die unsere Pflicht festlegt. Unsere Verpflichtungen stehen im Völkerverbundpakt; Frankreich wird sich ihnen nicht entziehen!“

### Die Vertreter Hollands, Schwedens und Belgiens

Genf, 13. September.

Die Reden, die am Donnerstag in der öffentlichen Aussprache der Völkerverbundversammlung von den Vertretern Hollands, Schwedens und Belgiens gehalten worden sind, waren von einer bemerkenswerten Einigkeit hinsichtlich

der gegenwärtigen Aufgaben des Völkerverbundes gekennzeichnet.

Der holländische Außenminister de Graeff wies nachdrücklich auf den ganz besonderen Ernst der politischen Lage hin, die zum größten Pessimismus Anlaß gebe; das Friedensproblem mache eine gefährliche Krise durch.

Außenminister Sandler-Schweden sprach ausschließlich über die Stellung des Völkerverbundes zum italienisch-abyssinischen Streit. Dieses Problem berühre seine Regierung sehr stark, da hier die Frage aufgeworfen werde, ob der Völkerverbund pakt in Konflikten von dieser Tragweite tatsächlich funktionieren könne oder nicht.

Der belgische Ministerpräsident van Zeeland stellte gleichfalls den italienisch-abyssinischen Konflikt in den Mittelpunkt seiner Ausführungen, wobei er sich der Linie des englischen Außenministers angeschlossen.

### „Die Lage noch immer unverändert“

London, 13. September.

Den Meldungen der englischen Berichterstatter aus Genf zufolge ist die Lage unverändert. Nichts deute auf eine Aenderung der Haltung Italiens hin.

## USA. richtet einen Friedensappell an die Welt

„Der Kernpunkt des Verhaltens der Washingtoner Regierung im italienisch-abyssinischen Streitfall ist die Friedenserhaltung“

Washington, 13. September.

Staatssekretär Hull gab folgende Erklärung ab: „Angesichts des Interesses der Vereinigten Staaten von Amerika und der weitverbreiteten Vorurteile des amerikanischen Volkes wegen der politischen Entwicklung, die anscheinend eine Bedrohung des Weltfriedens darstellt, halte ich es für wünschenswert, diejenigen Schritte nachmals aufzuwählen, die die Regierung der Vereinigten Staaten unternommen hat, um auf jedem möglichen praktischen Wege zu einer friedlichen Beilegung des gegenwärtigen italienisch-abyssinischen Konfliktes beizutragen.“

Zu der Rickett-Affäre führte Hull an, daß die Regierung alles unternommen habe, um dieses Hindernis für eine friedliche Regelung des Streites zu beseitigen.

Ferner sagte Hull: „Der Kernpunkt des Verhaltens seiner Regierung im italienisch-abyssinischen Streitfall ist die Friedenserhaltung. Die Regierung von U. S. A. wünscht den Frieden und will die Angelegenheit auf friedlichem Wege lösen. Unter den gegenwärtigen Weltverhältnissen kann eine Androhung von Feindseligkeiten eben nur eine Bedrohung der politischen, wirtschaftlichen, rechtlichen und sozialen Interessen aller Nationen sein.“

Unmittelbar nach der Erklärung des Staatssekretärs Hull betonten Beamte des Staatsdepartements, daß der Staatssekretär keine wesentliche den Kellogg-Pakt angehende Äußerung habe. Er habe sich vielmehr lediglich sowohl an Italien und Abyssinien wie an andere Nationen, die an einer friedlichen Beilegung des Konfliktes interessiert seien, gewandt, um dadurch eine weitere Anstrengung zur Vermeidung von Blutvergießen zu machen.

Mussolini telephonisch in Verbindung zu treten, fehlgeschlagen. In britischen Kreisen werde sehr wenig Hoffnung gezeigt.

Der Genfer „Times“-Korrespondent meldet: Es herrsche allgemein die Empfindung, daß im Lichte der jetzigen Nachrichten über die abyssinischen Zustände ein Eingreifen des Völkerverbundes in Abyssinien notwendig sein dürfte, selbst wenn Italien auf alle seine Ansprüche verzichte.

Es verlautet, daß die Frage, ob die britische Delegation sich verpflichte, an Sühnemahnahmen gegen jeden Anreifer teilzunehmen, am Mittwoch von dem französischen Vorkämpfer in London, Corbin, mündlich auf dem Foreign Office gestellt wurde.

### „So ist der Friede Europas gesichert...“

Paris, 13. September. In politischen Kreisen wird der Tatsache große Bedeutung beigemessen, daß die Unterredung zwischen Laval und Hoare am Mittwochabend nicht nur dem italienisch-abyssinischen Streit, sondern auch europäischen Fragen im Rahmen der Londoner Erklärung vom 3. Februar gegolten habe.

### Vor Protestschritten Griechenlands in Rom und Genf

Athen, 13. September. Ohne Benachrichtigung der griechischen Regierung haben erneut zwei italienische Zerstörer die Abydos-Bucht bei Laurium angefahren. Außerdem hat der italienische Gesandte in Athen nach dem Anlaufen der Insel Arida die Regierung in Athen davon unterrichtet, daß das Torpedoboot die Insel als Nothafen aufgesucht habe; zu der in Frage kommenden Zeit war jedoch keine Lei See ganga.

### Volkentscheid in Griechenland am 27. Oktober

Athen, 13. September. Der griechische Volksentscheid über die Wiederherstellung der Monarchie ist für den 27. Oktober festgesetzt worden. Man bemüht sich eifrig um die Beilegung der politischen Spannungen und den Meinungsverschiedenheiten zwischen Triadaris und Konzolis.

### Krawalle in Mexiko

Mexiko, 13. September. Im Verlaufe einer Aussprache kam es am Mittwoch nachmittags in der Kammer zu einer Schießerei. Die Beratung über die Reform der Geschäftsordnung führte zu so erregten Auseinandersetzungen, daß ein Abgeordneter einen Revolver zog und mehrere Schüsse abgab. Es entstand ein wilder Tumult und eine allgemeine Schießerei, in deren Verlauf etwa 30 Schüsse abgefeuert wurden.

Die Universität in Mexiko-Stadt wurde von links-radikalen und kommunistischen Studenten besetzt, die sich in dem Gebäude verbarrikadierten und den gemäßigten Studenten den Zutritt verwehrten.

## Landtagswähler!

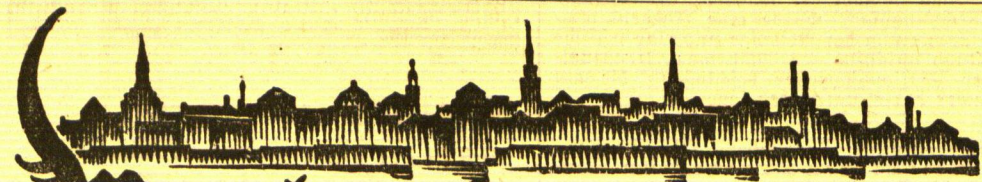
Vom Freitag, dem 13. September, bis Montag, dem 16. September, liegen die auf Grund der Einsprüche berechtigten Wählerlisten (Ergänzungsliste I) zu jedermanns Einsicht aus und zwar in Memel beim Magistrat, in den Landkreisen bei den Gemeindevorstehern.

**Wähler!** Ueberzeugt Euch, ob Euren Einsprüchen stattgegeben worden ist.

**Memelländische Einheitsliste**

Wahlaustrich  
Telefon Memel Nr. 364





## Memel, 13. September

Diese Nummer umfasst 10 Seiten

### Anlauf der beiden Dampfer „Rimfrost“ und „Barfrost“ durch die „Maifas“?

Die beiden norwegischen Kühltampfer „Rimfrost“ und „Barfrost“, die kürzlich von der „Maifas“-A. G. Kaunas in Zeitcharter genommen wurden und im Dienst nach Gdingen-Rotterdam-Anwerpen Beschäftigung finden, sollen, wie wir erfahren, von der „Maifas“ A. G. käuflich erworben worden sein. Die Schiffe werden mit hiesiger Besatzung die litauische Flagge führen und im Memeler Schiffsregister eingetragen werden.

Beide Dampfer sind, wie wir bereits berichteten, etwa 600/700 Tonnen groß und verfügen über Kühlräume. Sie sind daher für den Transport von empfindlichen Lebensmitteln wie Fleisch, Geflügel und Butter besonders geeignet.

### Papierholz für Liffit

#### Rohlen für die Zellulosefabrik

Zu Anfang der Woche löschte der russische Dampfer „Swir“ Papierholz im Winterhafen, und am Donnerstag kam der „Kresny Profintern“ von Leningrad mit einer zweiten Papierholzladung. Die

### Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

Kaunas (Welle 1935). 18: Für Schönen. 18:30: Schallplatten. 19: Nachrichten. 19:30: Jazzmusik. 20:30: Gefangnis. 20:40: Vortrag. 21: Konzert. 22: Dvorak- und Smetana-Konzert.

Königsberg (Welle 223). 5: Frühkonzert. 6:05: Turnstunden. 6:30: Fröhlich klingend zur Morgenstunde. 8: Morgenandacht. 8:30: Frauenchor. 10: Jugendbühnen. 11:15: Zwischen Land und Stadt. 12: Bunter Wochenende. 14:45: Dietrich Eckart. 15:30: Kleinfestspiel. 15:45: Bühnenschau. 16: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18: Der Film der Woche. 18:30: Feierabendstunde. 19: Aufsätze aus dem Volkstheater im Stadion. 20:50: Konzert. 22: Wetter. 22:40: Tanzmusik zum Wochenende.

Deutschlandsender (Welle 1571). 6:30: Fröhliche Morgenmusik. 8:20: Morgenfrühchen für die Hausfrau. 11:40: Vortrag: „Der Weizen ist süß“. 12: Musik am Mittag. 14: Märchen. 15:10: Kleine Instrumentalmusik. 16: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18:45: Fantasiën auf der Wurlitzer Orgel. 19: Volksfest. 20:30: Deutsche Tänze. 22:30: Eine kleine Nachtmusik. 23: Tanzmusik.

Berlin (Welle 357). 19: Volksfest. 20:30: Tänze aus Böhmen. 21: „Die Alpenhütte“, Romantische Oper. 22:30: Zum Wochenende. Breslau (Welle 316). 20:30: Konzert. 22:30: Deutsche Tänze.

Bamberg (Welle 331). 19: Volksfest. 20:30: Tänze aus Böhmen. 21: „Die Alpenhütte“. 23: Tanzmusik. Köln (Welle 456). 20:30: Deutsche Tänze. 23: Wir bitten zum Tanz. Leipzig (Welle 382). 20:30: Deutsche Tänze. 22:30: Tanzmusik.

München (Welle 405). 18:40: Sonatine für Geige und Klavier. 19: Volksfest. 20:30: Deutsche Tänze. 23: Tanzmusik. Stuttgart (Welle 523). 18:30: Bunte Wiener Volksmusik. 20:30: Romanze (Funkspiel mit Musik). 22:30: Tanzmusik. 24: Nachtkonzert.

Wien (Welle 507). 19:15: Straußoperetten. 22:10: Arien und Lieder. 22:55: Schallplattenbreit. Wernsmüller (Welle 540). 19:40: Schallplatten. 20:40: „Die lustige Witwe“. 21:10: Volksstimmliche Stunde. 22: Tanzmusik.

Stockholm (Welle 426). 19:30: Alte Tanzmusik. 20:45: Schallplattenmusik. 22: Moderne Tanzmusik. Warschau (Welle 1345). 20 und 22: Orchesterkonzert. 23:05: Tanzmusik.

### ... und für Sonntag

Kaunas (Welle 1935). 18:35: Bunter Abend. 19:30: Unterhaltungskonzert. 20: Vortrag. 21: Litauische Musik. 21:50: Vortrag. 22: Leichte Musik.

Königsberg (Welle 223). 6: Bremer Hafenkonzert. 7:45: Reichsparteitag. 10: Deutsche Morgenfeier der Jugend. 10:40: Wie die Mutter mit ihren Kleinen spielt. 11:25: Reichsparteitag. 13: Mittagskonzert. 14: Schachfunt. 14:30: Reichsparteitag. 14:55: Funkenberichte aus Nürnberg. 16: Stunde für Frauen. 16:35: Funkenberichte aus Nürnberg. 16:35: Feiernacht. 16:35: Funkenberichte aus Nürnberg. 18: Aktuelle Gespräche. 18:15: Schwedische Lieder. 18:35: Salonische, eine moderne Großstadt Griechenland. 19: Schachfunt durch vier Jahrhunderte. 22:20: Leichtathletik-Länderkampf: Nordbaltolen - Ostpreußen - Danzig. 22:40: Tanz in der Nacht. 23: Varnabas von Geczy spielt zur Unterhaltung.

Deutschlandsender (Welle 1571). 6: Bremer Hafenkonzert. 10: Feierstunde: In unsern Räumen lobet Gott. 10:30: Orgelwerke von Johann Sebastian Bach. 11: Gedruckte Gedichte. 13: Mittagskonzert. 14:55: Funkenberichte aus Nürnberg. 16: Varnabas von Geczy spielt. 18:10: Gebetsstunde. 18:30: Die Berliner Philharmoniker spielen. 19:30: Deutschland-Sportwoche. 20: Volksfunkabend. 22:30: Eine kleine Nachtmusik. 23:05: Varnabas von Geczy spielt zur Unterhaltung.

Berlin (Welle 357). 18:30: Unterhaltungsmusik. 19:30: Sportwoche. 20: Deutsches Opern-Konzert. 22:30: Tanz in der Nacht. 24: Unterhaltungsmusik am Witternachts.

Breslau (Welle 316). 18:45: Höflichkeit deutsche Gesänge. 19:15: Ein königlicher Briefwechsel. 20: Wo die Alpenrosen blühen (Musik, Gesang und allerlei Erzählungen aus den steirischen Bergen). 22:30: Tanz in der Nacht.

Bamberg (Welle 331). 19: Nach-Konzert. 20:15: Musik aus Oper und Operette. 22:30: Tanzmusik. Köln (Welle 456). 19: Lustiger Käsefunt. 20: Abendkonzert. 22:30: Tanzmusik.

Leipzig (Welle 382). 18:30: Deutscher Opern-Abend. 21: Volksfunkabend. 22:30: Die Wanjio-Tanz-Sinfoniker spielen. 23:15: Tanzmusik.

München (Welle 405). 18:30: „Der Fled auf der Ehr“ Volksstück mit Gesang. 19:40: Rhein-Ballade. 20: Volksfunkabend. 20:30: Tanz. Stuttgart (Welle 523). 18:30: Die Berliner Philharmoniker spielen. 20: Nofoto-Abend. 21: Volksfunkabend. 22:30: Tanz in der Nacht. 24: Nachtkonzert.

Wien (Welle 507). 19:10: Musikalisches Mofat. 20:05: Lieder und Arien. 20:45: Die Stimme zum Tag. 21: Vom Gastmahl des Lebens (Ein Querschnitt). 22:25: Tanzmusik einer Jazzkapelle. 24: Eigenmusik.

Wernsmüller (Welle 540). 19:05: Wagner-Liszt-Konzert. 19:30: Sonaten alter Meister. 20:30: Schach und Europa (Europäisches Drama). Stockholm (Welle 426). 20: Orchester- und Klavierkonzert. 22: Unterhaltungskonzert. Warschau (Welle 1345). 19: Schallplatten. 20: Leichte Musik und Gesang. 20:40: „Samson und Dalila“, Oper. 23:50: Tanzplatten.

ser Dampfer brachte etwa 8000 Raummeter Papierholz für die Zellstofffabriken in Liffit und Raguit heran, das wie üblich in Leichtern überfliegen wird. Am Donnerstag lief noch der finnische Dampfer „Annaberg“ mit 3750 Tonnen Kohlen ein, die für die Zellulosefabrik bestimmt sind.

### Änderung des Dampfer-Fahrplans Memel-Granzbeek

Mit dem 16. September tritt in dem Fahrplan der Mehrungsdampfer, welche den Verkehr zwischen Memel und Granzbeek versehen, eine Änderung ein. Vom 16. September bis einschließlich 15. Oktober fahren die Schiffe täglich ab Memel um 10.10 Uhr, Ankunft in Granzbeek 16.30, des Tages in Königsberg um 17.53. In der Gegenrichtung fährt der Anichlufzug ab Königsberg Nordbahnhof 10.30, Abfahrt des Schiffes von Granzbeek 11.30, Ankunft in Memel 18.10.

Zwischen den beteiligten Reedereien ist eine Regelung derart erfolgt, daß M. S. „Kurisches Vaff“ an allen geraden Tagen (16., 18., 20. usw.) ab Memel und an den ungeraden Tagen (17., 19., 21. usw.) ab Granzbeek fährt. D. „Memel“ fährt an den ungeraden Tagen ab Memel und an den geraden Tagen ab Granzbeek.

D. „Granz“ verkehrt ab 16. September nur noch zwischen Granzbeek und Ridden.

\* **Veruchte Selbsttötung?** Am Donnerstag nachtag, etwa um 1/2 Uhr, wurde das Dienstmädchen A. Trifaite, die in der Oberstraße Nr. 25 in Stellung ist, in ihrem Zimmer in halbverwundeten Zustande aufgefunden. Die Feststellungen ergaben, daß das Mädchen Giftgeißenz getrunken hatte, wofür in der Abticht, sich das Leben zu nehmen. Die Lebensmilde wurde nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

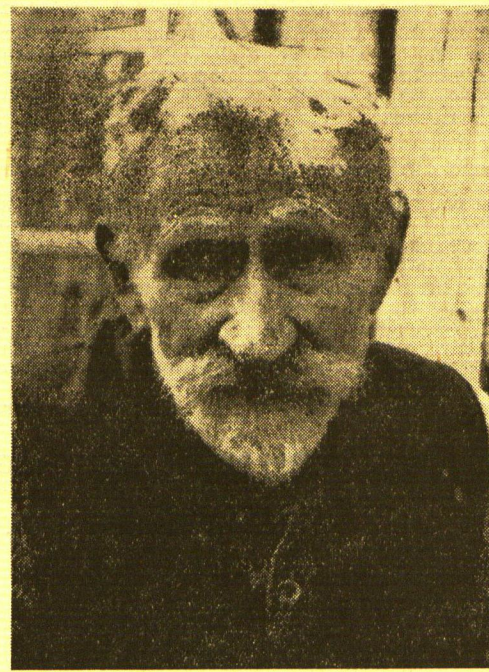
\* **Einen Minutenautomat gekohlen.** Dieser Tage ist aus dem Keller des Hauses Präsident-Smeton-Allee Nr. 1 ein Minutenautomat der Furbefeuchtung gekohlen worden. Zweckdienliche Angaben über den Täter bzw. den Verbleib des Automaten erbittet die Kriminalpolizei im Gerichtsgebäude.

\* **Bieh- und Pferdemarkt.** Am Mittwoch, dem 18. September, findet in Memel der übliche Bieh- und Pferdemarkt statt. Die Auftriebszeit ist für Klauenvieh auf dem Friedrichsmarkt von 6 1/2 bis 8 1/2 Uhr und für Pferde auf dem Heumarkt von 8 1/2 bis 10 Uhr festgelegt. Außerhalb dieser Zeit darf kein Auftrieb stattfinden, auch ist außerhalb der Marktzeit der Handel verboten.

### Ein Neunzigjähriger

#### Landwirt Johann Carzjens-Ekriwetell

Einer der ältesten Bewohner des Memelgebietes feiert am Sonnabend seinen 90. Geburtstag: Landwirt Johann Carzjens in Ekriwetell bei Ruff. Herr Carzjens ist am 14. September 1845 in Sziehkrandt, das ebenfalls unweit von Ruff liegt, geboren. Als Dragoner hat er die Kriege 1866 und 1870/71 mitgemacht. Seit Jahrzehnten lebt er in Ekriwetell und bewirtschaftet zusammen mit seiner



Johann Carzjens

78jährigen Schwester das ihnen gehörige Landgrundstück; denn seine Frau und seine Kinder hat er schon sehr früh verloren. Herr Carzjens ist trotz seines hohen Alters noch recht rüftig. Abgesehen von einem „bisherigen“ Rheumatismus, den man seiner Meinung nach am besten mit Kampfer und Schweinefleisch vertreiben kann, erfreut er sich verhältnismäßig guter Gesundheit. Er verrichtet noch sämtliche Arbeiten auf dem Grundstück und fertigt sich die Geräte, die er im Haus und auf dem Felde braucht, selbst an. Mit seinen 90 Jahren ist er auch noch recht unternehmungslustig. Im nächsten Sommer will er noch mit dem Fuhrwerk nach Heinrichsbalde fahren, und auch wenn er will er mit seinem Handfah, den er selbst gezimmert hat, besuchen. Auch geistig ist er noch sehr reg, und alle Geschehnisse nicht nur in der Heimat, sondern auch in der Welt, interessieren ihn sehr. Auch die Augen und das Gehör sind für das hohe Alter

selten scharf. Sein Leben ist nur Arbeit gewesen, und diese Arbeit hat ihn auch für das hohe Alter so rüftig erhalten, denn er antwortet auf die Frage, was er in seinem Leben getan hat, um seinen Körper so kräftig zu erhalten, immer wieder: „Ich habe gearbeitet und zwar habe ich tüchtig gearbeitet.“ Seinen Geburtstag wird Herr Carzjens im Kreise seiner Schwester und seiner beiden Großkinder verleben. Wir wünschen Herrn Carzjens, daß es ihm vergönnt sein möge, mit der gleichen Rüstigkeit auch das hundertste Jahr zu erreichen.

### Sendekrug, 13. September

\* **Von der Landespolizei in Heydekrug** wurde dieser Tage eine Auto- und Verkehrskontrolle durchgeführt, wobei mehrere Personen, welche sich gegen die Verkehrsvorschriften vergangen hatten, zur Anzeige gebracht wurden.

\* **Diebstahl eines Fahrrades.** Am Mittwoch, etwa um 1.30 Uhr mittags, ist dem Händler Emil Tupat aus Pögen ein Damenfahrrad, welches vor dem Bauamt in Heydekrug unbeaufsichtigt hingestellt war, entwendet worden. Das Rad trug die Marke „Denko“, hatte rote Gummigriffe, gelbe Radfelgen mit zwei schwarzen Bierstreifen, Kloppepedale und fast neue Bereifung.

### Kirchzettell für Memel

**Johanniskirche.** 9.30 Uhr Pfr. Blaesner; 10.45 Uhr Kinder Gottesdienst; 4 Uhr Gen.-Sup. Obereigner (Waldgottesdienst fällt aus). Dienstag: 4 Uhr Frauenhilfe, Pfr. Blaesner. Donnerstag: 4 Uhr Frauenhilfe, Gen.-Sup. Obereigner. (2821)

**Englische Kirche.** 9.30 Uhr Gen.-Sup. Obereigner; 11.15 Uhr Kinder Gottesdienst. Mittwoch: 7.45 Uhr Bibelstunde, Pfr. Blaesner.

**Evangelisch-reformierte Kirche.** 9.30 Uhr Pfarrer Frieß; 11 Uhr Kinder Gottesdienst. (2836)

**Jakobuskirche.** 9.30 Uhr vorm. deutsch u. 11.30 Uhr lit. Gottesdienst, Vikar Reizgies. Außengottesdienst Schule Buddelkehmen 9.30 Uhr deutsch und 11 Uhr lit., Pfarrer Ribbat, mit Abendmahl.

**Katholische Kirche.** Sonntag, den 15.: 7 Uhr Frühgottesdienst; 9.30 Uhr Pred. und Hochamt; 11.15 Uhr Hochamt und lit. Pred. Gottesdienst in Dahlen. Dienstag, d. 17.: 7.30 Uhr Jungfrauenverein.

**Christl. Gem. Ruppenkr.** 5 Uhr Versammlung. Schmelz, Vereinsst. 2.30 Uhr Versammlung. (2835)

**Ev. kirchl. Gem. Friedr.-Wilh.-Str.** 2 Uhr nachm. lit., 4 Uhr deutsch, Musikzeit; 6 Uhr Jugendbund. Schmelz u. Bommelstuite 2.30 Uhr nachm. (2825)

**Bethel-Kapelle (Baptistengemeinde), Neuer Park.** 9.30 Uhr: „Der Schlüssel zur Gottes Schatzkammern“ und 4 Uhr: „Die große Schlupfringung“ (anschl. hl. Abendmahl). Pred. Dresler; 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. Mittwoch 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde, Pred. Dresler. (2823)

\* **Baptistengemeinde Heydekrug.** In Blassden findet am Sonntag, dem 15. d. Mts., eine religiöse Versammlung statt, zu der jedermann herzlich eingeladen wird. Es dienen mehrere Brüder am Wort. Beginn um 10 Uhr.

## Aus der Tätigkeit des Armen-Unterstützungs-Vereins

Der Armen-Unterstützungs-Verein zu Memel e. V. gibt jetzt seinen Mitgliedern einen Bericht über seine Tätigkeit im Jahre 1934, in dem der Verein am 9. August auf das 63. Jahr seines Bestehens zurückblicken konnte. In diesem Bericht über das 63. Jahr des Vereins vom 1. Januar 1934 bis 31. Dezember 1934 heißt es, nachdem zweier verdienstvoller Mitglieder, des I. Vorsitzenden, Stadtrat a. D. Otto Kadajehn, und der Seniorin, Frau Johanna Scharfetter, die im Berichtsjahr verstorben sind, in ehrenden Worten gedacht worden ist, u. a.:

„Im Berichtsjahr 1934 haben fünf Vorstandssitzungen und am 10. April 1934 die Generalversammlung im oberen Saale des Alters- und Siechenheims, Mollkestraße 5, stattgefunden. In der Generalversammlung wurden die turnusmäßig auszuführenden Vorstandsmittelglieder, Herr Konfistorialrat Hugo Reidns, Kaufmann Gustav Hoffmann und Frau G. Lehmann, in ihre Vorstandsämter einstimmig wiedergewählt. Sie nahmen die Wahl mit dem Gelübnis weiterer treuer Mitarbeit an. Auf Antrag der Rechnungsprüferin Fräulein Maria Bethke wurde dem geschäftsführenden Vorstand für das Rechnungsjahr 1932 Entlastung erteilt und der Dank für die geleistete Arbeit ausgesprochen. Der Rechnungsabschluss für 1933, in Einnahe und Ausgabe mit 28.796,87 Lit., wurde debattellos angenommen, ebenfalls der vorgelegte Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1934, mit 27.474 Lit abschließend. In Rechnungsprüferinnen für das Rechnungsjahr 1934 wurden Frau Kost und Fräulein Maria Bethke wiedergewählt. Der Vorstand des Armen-Unterstützungs-Vereins zu Memel e. V. setzt sich für das Vereinsjahr 1934 wie folgt zusammen: Ehrenmitglied Pfarrer Lenzing in Berlin und den Herren Stadtrat a. D. Otto Kadajehn, Vorsitzender, Konfistorialrat Hugo Reidns, Stellvertreter, Frau Gertrud Lehmann, Schatzmeister, Kaufmann Gustav Hoffmann, Stellvertreter, Kaufmann Leon Scheinhaus, Schriftführer, Rektor i. R. Marquardt, Stellvertreter, Domherr Danelantki, Beisitzer, Konjul Paul Kempe, Beisitzer, Bürgermeister Gustav Schulz, Beisitzer.

Wie in den Vorjahren bestand die Tagesordnung in den Vorstandssitzungen neben Besprechungen über die Verwaltung der Grundstücke des Vereins hauptsächlich aus Vorträgen aus der Verwaltung von Unterstützungen. Beisitzen usw. Leider konnte nicht immer den gestellten Anträgen stattgegeben werden, da die Kassenverhältnisse dieses nicht erlaubten. Ammerhin war es dem Verein möglich, im Berichtsjahr 930 Stück Brote, 395 Liter Milch sowie 1325 Zentner Kohlen, Briketts und Torf im Werte von 6086,25 Lit zu spenden. Brot und Milch wurden in den Monaten Februar/April und September/Dezember verteilt. Zu dieser Ver-

teilung von Lebensmitteln sah sich der Vorstand genötigt, da der Verein leider die traurige Erfahrung machen mußte, daß die Vorunterstützungen nicht von den Empfängern so verwendet wurden, wie es die Not gebot, sondern in Alkohol und andere lebensunwichtige Gegenstände umgewandelt wurden. Nun aber hat der Verein die Gewähr, daß die von ihm Unterstützten auch tatsächlich die Lebensmittel in Händen haben. Besonders für kinderreiche Familien und solche mit kleinen Kindern ist die Verteilung von Brot und Milch ein großer Vorteil. Außerdem wurden noch durch die Pflegerinnen und durch das Büro des Vereins einschließlich der Weihnachtsgaben 6675,10 Lit verteilt. Die ehrenamtlichen Pflegerinnen des Vereins, die bei der Prüfung der erbetenen Unterstützungsanträge und Verteilung der bewilligten Mittel tatkräftige Hilfe geleistet haben, sei nochmals für die nicht immer leichte Arbeit gedankt.

Am 8. Mai des Berichtsjahres fand im oberen Saale des Alters- und Siechenheims der traditionelle Alt-Frauen-Kaffee statt, der auch in diesem Jahr, fast könnte man sagen, überfüllt war. Wegen Platzmangel konnten daher auch nicht alle vom Verein betreuten alte Mütterchen daran teilnehmen. An langen, weisgebedeten, mit Blumen geschmückten Tafeln saßen die Mütterchen vor ihrem echten Rohnkaffee und wohlgefälltem Kuchensteller. Die Damen des Vorstandes, die Pflegerinnen und verschiedene Gönner hatten für den erforderlichen Kuchen Sorge getragen. In welchem Maße dieses geschehen war, davon zeugen die Kuchenberge auf den Tafeln und die Kuchenpakete, die noch jeder Teilnehmerin mitgegeben werden konnten.

Der Armen-Unterstützungs-Verein hatte auch im Berichtsjahre zum Weihnachtstfest seiner Armen und Pflegebedürftigen gedacht. Wie im Vorjahre wurden Männer-, Frauen- und Kinderwische anaerfertigt. Obwohl eine bedeutend größere Stückzahl als im Vorjahr gearbeitet wurde, konnte die Menge doch nicht aus, um allen Wünschen gerecht zu werden. Da bereits im Oktober durch die Pflegerinnen des Vereins eine Geldverteilung an 133 arme Familien stattgefunden hatte, wurden zum Weihnachtstfest weitere 117 Familien mit je 10 Lit bedacht. Durch das Büro wurden Lebensmittel, bunte Fäden und Spielzeug, soweit vorhanden, verteilt, außerdem erhielten ganz besonders Bedürftige noch Vorunterstützungen im Betrage von 478 Lit. An dieser Stelle sei auch den Mitaliedern, Freunden und Gönnern für die hochherzigen Gaben dankend durch die Pflegerinnen erbeten, die Person die erforderlichen Mittel, um den Armen eine bescheidene Weihnachtsgabe zu bereiten. Gleichzeit wird die herzlichste Bitte ausgesprochen, dem Armen-Unterstützungs-Verein auch weiterhin in

seinem Werk der Nächstenliebe helfend beizustehen. Nur dann ist er in der Lage, die ungeheure Not etwas lindern zu können. Welch' edle Tat ist es doch, durch, wenn auch bescheidene Gaben, die Tränen in Not geratener Familien stillen zu helfen und ihnen Mut und die Hoffnung auf bessere Zeiten auszusprechen.

Eingekommene Mitaliederbeiträge: Ordentliche Beiträge 4426 Lit außerordentliche Beiträge 3684,30 Lit, zusammen 8110,30 Lit. Die Mitaliederzahl hat sich im Berichtsjahr nicht wesentlich verändert. Trotz einiger Abgänge durch Tod oder Fortzug ist die Mitaliederzahl fast dieselbe geblieben. Leider sind aber die Mitaliederbeiträge von 4475 Lit im Vorjahre auf 4426 Lit im Berichtsjahr zurückgegangen, ebenso die Extrabeiträge. Weihnachtsspenden und Neuzugabeleistungen von 3874,15 Lit auf 3684,30 Lit. Der Verein hat dadurch eine Mindereinnahme von 288,85 Lit an Mitaliederbeiträgen und sonstigen Spenden gehabt, trotzdem aber vielen Pflegebedürftigen kleine Beihilfen und bescheidenen Unterstützungen gewähren können. Im Interesse unserer Armen ist jedoch eine Mehreinnahme an Beiträgen und Spenden nur zu begrüßen. Es soll daher wieder einmal an den bekannten Opfergeist unserer Memeler Mitaliedergaben appelliert werden, mit der herzlichsten Bitte, dem Armen-Unterstützungs-Verein beizustehen. So hat der Verein gerade für die Vermittler der Armen. Auch die kleinste Gabe kann von großem Nutzen für unsere Schutzbedürftigen sein. Wenn jeder sein Scherlein ihm anvertraut, dann wird es dem Armen-Unterstützungs-Verein auch weiterhin möglich sein, überall da, wo es die Not abbletet, tatkräftig zu helfen, und dieses ist ja der Sinn und Zweck des Armen-Unterstützungs-Vereins.

Gewährte Unterstützungen: Monatliche Unterstützungen 4198 Lit, außerordentliche Unterstützungen 3290,90 Lit, zusammen 7488,90 Lit. Dazu für im Berichtsjahr verteilte Lebensmittel 1219,20 Lit und Heizmaterial 4867,05 Lit. Es ergibt sich somit ein Betrag von 13.576,15 Lit. Stellt man dieser Summe die eingeangenen Mitaliederbeiträge Spenden usw. von 8110,30 Lit gegenüber so ergibt sich ein Minus von 5465,85 Lit. Dieser Betrag wurde, wie auch in den Vorjahren, von Mitaliedern, Freunden und Gönnern aus den Wohnhäusern des Vereins übernommen.

Das Vermögen des Vereins hat sich im Berichtsjahr nicht verändert. Für die in den Jahren 1930/31 erfolgten Um- bzw. Neubauten, wofür sechs Zweizimmerwohnungen mit Bad geschaffen wurden, wurde 1932 von der Städtischen Sparkasse in Memel eine Scheckbüchse im Betrage von 20.000 Lit übernommen, die durch jährliche Abschreibungen getilgt wird. Bisher ist ein Betrag von 6000 Lit abgezahlt, so daß noch eine Schuldsomme von 24.000 Lit verbleibt, die durch weitere Abschreibungen abgedeckt werden muß.

Am Schlusse des Jahresberichts wird allen freundlichen Spendern und allen denen, die sich selbstlos in den Dienst der guten Sache gestellt haben, im Namen der vom Verein Betreuten berg-

lichter Dank ausgesprochen mit der Bitte, auch weiterhin dem Armen-Unterstützungs-Verein die Treue zu halten und durch Gaben unserer Armen zu gedenken. An die Mitglieder wendet sich der Verein mit der Bitte, neue Mitglieder werden zu wollen. Die Schatzmeisterin im Alters- und Siedehaus, Mollstr. 5, Zimmer 12, Telefon 1204, nimmt jede, auch die kleinste Gabe, täglich von 10-12 Uhr vormittags mit herzlichem Dank entgegen. Hieron recht viel Gebrauch zu machen, bittet der Armen-Unterstützungs-Verein zu Memel G. B.

### Memelgau

#### Kreis Memel

##### Gestohlen - verloren - gefunden

Am 14. August wurden aus einer bei Siffert-Reuhof in der Scheune hängenden Jacke eine Taschenuhr und eine Kette entwendet. Bei der Taschenuhr handelt es sich um eine Herrenremonteuruhr mit gelbem Gehäuse, zehn Rubis, weißem Zifferblatt mit römischen Zahlen und zwei Deckeln. Im zweiten Deckel war der Name Christoph Schaufeltes eingekrast. — Am selben Tage verlor die Besitztochter Reisinger aus Schwetinfarren, als sie mit ihrem Rad nach Hause fuhr, eine braunlederne Handtasche mit acht bis neun Lit Inhalt. — Ende August fand ein Postmann aus Althof einen Herrenfahrradrahmen mit einem halben Schußblech und einer Ventillange. Der Rahmen ist schwarz, abgesehen, die untere Rahmenstange ist geschweißt, das Markenschild fehlt. Der Rahmen trägt die Nummer 111 695. Die Ventillange ist vernickelt, nach oben gebogen und trägt einen Ventillötlöffel. — Am letzten Sonnabend hat eine unbekannte Frau in Memel an der Ecke Marktstraße - Neuer Markt, wo sich die Autobushaltestelle befindet, einen gelblichen Marktkorb und ein Bündel mit folgendem Inhalt zurückgelassen: zwei Pfund Butter, zwei Pfund Käse, ein Pfund Dursk, drei Pfund Mehl, 1/2 Pfund Nudeln, ein Pfund Karri, ein Glas mit Mostsch, drei Pfund Pfäuten, eine Flasche Saft, etwa drei Pfund Fleisch und ein Paar neubestohlene Herrenschuhe. Sachdienliche Angaben erbittet das 1. Postsekretariat in Memel, Polangenstraße 4, Kreishaus, Zimmer 16.

pr. Pröfals, 13. September. [Diebstahl. — Verschiedenes.] Auf dem letzten Wochenmarkt wurde dem Besitzer Kaufs-Birnenwagen vom Marktwaagen, welcher auf dem Hof einer Gastwirtschaft stand, ein Marktford mit eingelaufenen Waren gestohlen. Später wurde der Korb gefunden, die Einkäufe fehlten aber. Man glaubt dem Täter auf der Spur zu sein. Ferner wurde auf demselben Markt der Besitzerin Paddaas aus Pailen im Gedränge eine Geldbörse mit 35 Lit aus der Tasche gestohlen. Der Diebstahl ist wohl von einem Taschendieb ausgeführt worden. — Am Sonntag wurde dem Schlosser Paddaas aus Dittauen ein Fahrrad, welches er in Pröfals stehen gelassen hatte, in einem unbewachten Augenblick entwendet. Es handelt sich um ein älteres Herrenfahrrad mit schwarzem Rahmen. Von den Rädern fehlt jede Spur. — Am letzten Montag wurden von den 30 Remonten, die der Kommission vorgestellt wurden, drei Pferde angekauft. Die Preise bewegten sich zwischen 850 bis 1400 Lit.

wd. Pöfalten, 12. September. [Der Einbruchdiebstahl in der Gastwirtschaft (Graudusch u.s.)] Wie berichtet, wurde vor kurzem ein Einbruchdiebstahl in der Gastwirtschaft Graudusch verübt. Neben anderen Gegenständen wurde auch ein Fahrrad des Gastwirts Graudusch gestohlen. In einem der letzten Morgen wurde das Fahrrad von der Gastwirtschaft Schleicher in Memel, wo es hingestellt war, gefunden. Trotz Vermittlungen der Polizei ist es aber nicht gelungen, die Einbrecher zu ermitteln. — Als an einem der letzten Tage die Witwe Vertleit aus Deegeln von der Schulreinigung nach Hause kam, wurde sie gleich hinter der Schule von einem etwa zwanzig Jahre alten Mann angefallen. Er schlug der Frau mit einem Stock so auf die Hände, daß sie ihre Schürze, in der sie gesammelte Birnen trug, loslassen mußte. Der Mann sammelte darauf die Birnen in seine Tasche und verschwand in Richtung Stanfalten. Er war mit einem schwarzen Anzug bekleidet und trug einen schwarzen Hut.

#### Kreis Hedebrug

la. Anforeiten, 13. September. [Verschiedenes.] Einen empfindlichen wirtschaftlichen Schaden

erlitt der Besitzer Wilhelm Gregorhies. Er fand eine seiner besten Kühe auf dem Felde verendet vor. Das Tier hatte bei dem nassen Wetter zu viel frischen Klee gefressen und war daran eingegangen. — Ein Unfall, der viel schlimmere Folgen hätte haben können, traf den Besitzer Klumbies-Mantweden. Der Besitzer kam mit einem Getreidefuhrwerk einen schmalen Feldweg gefahren. Dabei kippte der Wagen um und der Besitzer fiel in einen tiefen Graben, wobei er sich den Arm verrenkte. — Derselbe Besitzer hatte sich einen Kuttscher gemietet. Dieser ist nun unter Mitnahme einer Lederjacke des Besitzers verschwunden. Die Nachforschungen nach dem Dieb sind bisher erfolglos geblieben. — Mühlenbesitzer Leuz hat neben seinem Motor noch eine Dampfmaschine zum Antrieb des Gatters eingerichtet. Der Betrieb mit derselben ist bereits aufgenommen worden.

la. Szameitkehnen, 13. September. [Einschwerer Unfall] ereignete sich bei dem Besitzer Timpf. Die Frau des Besitzers war mit dem Melker der Kühe beschäftigt. Dabei schlug ein in der Nähe angebundenes Pferd aus und traf die Frau so unglücklich, daß sie zusammenbrach. Die Verletzung war so schwer, daß ein Arzt herbeigerufen werden mußte.

#### Kreis Pogegen

w. Rattischken, 11. September. [Neuschüttung der Straßen.] Wie berichtet, ist die Leerdecke der Chaussee Guden-Rattischken von Kilometerstein 9,6 bis 9,8 repariert bzw. ganz erneuert worden. Zur Zeit erhält die Reststrecke von Kilometerstein 9,8 bis 10,8 eine Neuschüttung. Da sich die Vollschüttungen, durch die die Sommerfeste befestigt wird, als zweckmäßig erwiesen haben, wird auch hier eine Vollschüttung gemacht. Durch diese Neue-

rung verteilt sich die Kraft des Verkehrs auf die ganze Breite der Straße, wodurch dieser eine längere Lebensdauer verliehen wird. Bei den Arbeiten finden 18 Arbeiter lohnende Beschäftigung. — Sonntag fand im Lokale des Gasthauses Neumann eine Vorstandssitzung des Frauenvereins Rattischken statt. Nach Vorlage der Rechnung für das vergangene Rechnungsjahr wurde eine Roggenfestsammlung, die Sammlung der Beiträge und eine festliche Veranstaltung anlässlich des 30jährigen Dienstjubiläums der Stationschwester beschlossen. Die am 14. November d. Js. stattfindende soll.

do. Piktupönen, 12. September. [Versammlung der kirchlichen Organe.] Am Mittwoch fand im Gemeindehause eine Versammlung der vereinigten kirchlichen Organe des hiesigen Kirchspiels statt, die durch Superintendent Bodhus eröffnet und geleitet wurde. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte er in ehrenden Worten des verstorbenen Kirchenverwalters Besitzers Schneiderei aus Piktupönen. In seine Stelle wurde Besitzer Raubur aus Kompen einstimmig gewählt. Präsident Kasper, der auch zu der Sitzung geladen war, wurde durch den Vorsitzenden der Versammlung vorgestellt und begrüßt und auf Vorschlag zum ständigen Mitglied der kirchlichen Organe als Vertreter des Pfarramts ernannt. Hierauf erstattete der Vorsitzende Bericht über die Sitzung des Synodalvorstandes und machte die Versammlung mit den Beschlüssen bekannt. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Aufstellung des Haushaltsplanes für 1936/38. In eingehender Weise erörterte der Vorsitzende die einzelnen Positionen des Haushalts, der in einer Endsumme von 3500 Lit in Einnahme und Ausgabe angenommen wurde und gegen das Vorjahr eine Verringerung um 50 Prozent erfuhr. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

## Güllenauktion der Landwirtschaftskammer / Am 10. September d. Js. in Pogegen

Von der Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet wird uns geschrieben:

Man konnte sehr zweifelhaft sein, ob es lohnen würde, in diesem Jahre, in dem der Absatz nach Deutschland fehlt, eine Güllenauktion in Pogegen zu veranstalten. Unsere Richter aber haben wieder einmal das Richtige getroffen, indem sie den Wunsch aussprachen, die Auktion auf jeden Fall stattfinden zu lassen. Sie war, wenn auch kein großer Erfolg, so doch immerhin eine sehr nützliche Veranstaltung. Bei einem Auftrieb von 68 Saugfüllen, acht Einjährigen und einem Zweijährigen wurden auf der Auktion 23 Füllen verkauft und zwar 22 Saugfüllen und ein Einjähriger. Wenn auch der Durchschnittspreis von etwa 300 Lit bei Saugfüllen nicht sehr hoch zu nennen ist, so ist er doch bei Ausfall der Auslandsmärkte ein guter, besonders da gute Füllen bis 550 Lit brachten. Das ist eine Einnahme, die der Besitzer anders wie aus Pferden heute überhaupt nicht auf einem Markt erzielen kann. Außer den bei der Auktion tatsächlich verkauften Füllen ist eine ganze Reihe nachher verkauft worden und außerdem stand bei manchen Füllen, die der Besitzer zurückkaufte, Käufer und Preis schon fest und

war der Durchgang durch die Auktion nur die Probe, ob der Handel zu angemessenen Preisen stattgefunden hätte. Erfreulich war, daß Besitzer in Memelgebiet sich gute Stutfüllen kaufen, um sie später der Zucht zuzuführen.

Die Qualität der zur Auktion gebrachten Füllen war bis auf etwa zehn wirklich gute Füllen sehr mittelmäßig, es war für diese Tiere unter den heutigen Verhältnissen auch nur ein geringer Preis zu erwarten. Man muß bezweifeln, ob die Besitzer, die solche knapp mittelmäßigen Tiere für 200 Lit und darüber wieder zurückkaufen, recht getan haben oder ob es für ihren Geldbeutel nicht besser gewesen wäre, den gebotenen Preis zu nehmen und dem wagemutigen Käufer die Enttäuschung zu lassen, daß das Füllen als ausgewachsenes Pferd kaum zu verwerten ist, anstatt daß sie selbst jetzt nach dem Rückkauf dieses Mißsto tragen.

Es hat sich auch bei dieser Auktion wieder gezeigt, daß wirklich gutes Material selbst unter den heutigen so gedrückten Verhältnissen gut zu verwerten ist: ein Ansporn für die Züchter, nur das beste Material zur Zucht zu benutzen, dieses aber auch unter solchen Umständen zu verkaufen.

### Zentral-Virtspiele Hedebrug

Sonnabend, Sonntag, Dienstag 8 Uhr

Der neueste Waaerfolg 1935/36

„Die Sellige und ihr Mann“ mit Beiprogramm

Absteuern Uebermemel

Landgrundstück

evtl. Baugrundstück mit etwas Land

evtl. Anebote erbittet postlagernd H. 100 Uebermemel. 2518

Mein Sohn Wilhelm ist seit Montag auf der Fahrt nach Piktupönen - Schilpinnen mit einem Damenrad

verloren

Zahle 50 Lit Belohnung demjenigen, welcher ihn mit lebend zurückbringt

Derselbe ist 20 Jahre alt, war bekleidet m. blauer Hose, brauner Jacke, grauem Hut und war barfuß.

Chr. Gebennus

Gröben bei Pröfals.

100 Zentner trock. schwarzen

Prekstorf

sucht zu kaufen.

Probe einladen.

Diesbezügliche Anfragen an Kutschermeister.

Festerling, Gärtnerei, Kucheln St. Stanisken

Winge

Suche von sofort

2 Untermieter

Gutsverwaltung Winge

Voll Uhpöden.

Stempel

liefern Memeler Dampfboot A.-G.

INGENIEUR SCHULE WEIMAR

## Die Bili von Osombo

Roman von Axel Rudolph

Fünfzehnte Fortsetzung Nachdruck verboten

„Möchte wissen, was Miß Calbraith eigentlich gegen mich hat,“ sagte sie unwillig zu ihrem Tänzer. „Ist sie immer so oder hat sie nur mir gegenüber diesen böhmischen Gesichtsausdruck?“

Mr. Reginald Fletcher lachte. „Das ist doch nicht verwunderlich. Muriel Calbraith bearbeitet ihre Töten.“

„Was heißt das, Mr. Fletcher?“

„Ach, Sie wissen nicht? Der Sekretär lachte nochmals. „Es ist öffentliches Geheimnis in Windhof, daß die „eiserne“ Muriel ein Faible hat für einen gewissen Mr. Nait von Osombo. Ich glaube, sie hat sich sogar ernsthaft mit der Absicht getragen, ihn zu heiraten. Da dürfen Sie sich doch nicht wundern, daß ihre Freundlichkeit Ihnen gegenüber ein kleines bisschen nach Galle schmeckt.“

„Und mein Mann? Weiß der auch von diesem Faible?“

Mr. Fletcher suchte die Mäseln. „Ich denke doch, Muriel Calbraith pflegt aus ihrem Herzen keine Mordgrube zu machen. Ihre unbedingte Aufrichtigkeit ist noch das Beste an ihr.“

„Sehr interessant!“ Wieble fühlte plötzlich einen Stich. Sie machte sich keine Sorge um Peter. Unten würde er nie sein. Und sie Wieble — ihr triumphierender Bild suchte unwillkürlich das herbe, spöde Gesicht da drüben an der anderen Seite des Saales — pah, sie würde es wohl aufnehmen können mit dieser britischen Miß! Sie war jünger, schöner, begehrenswerter! Und Peter liebte sie, wie sie ihn liebte. Aber — warum hatte er für das nicht gesorgt? Daß mit Muriel Calbraith?

Wieble kam aus dem Takt, hielt inne und zog ihren Tänzer ein wenig aus dem Gewühl. Ein schwarzer Diener ging eben mit einem Tablett vor-

bei. Wieble ergriff ein Glas Sekt und stürzte es auf einen Zug hinunter. Dann griff sie wieder nach Mr. Fetters' Arm. „Wir wollen weitertanzen, Mr. Fletcher!“

In ein paar Wochen bin ich mit Peter in Osombo, dachte Wieble, während sie sich im Kreise wirbelte. Ich werde eine Farmerfrau sein, ganz allein mit Peter! Aber er soll sehen, daß ich auch hier im Ballsaal Muriel Calbraith und alle anderen aussehe, daß Wieble Lust, wenn sie will, die Köbnig des Festes ist!

In ein paar Wochen bin ich in Osombo! — Der Gedanke setzte sich bei Wieble für den Rest der Nacht fest und verdrängte allmählich selbst die Gedanken an Muriel und Peter. Sie ließ keinen Tanz aus, sie trank fastiger, als sie es gewohnt war, ihr helles Gesicht schwanzte wie ein Kubbeltuch durch den Saal. Warum auch nicht? Warum nicht den Abend genießen, den letzten Gesellschaftsabend? Es war auf lange Zeit hinaus wohl das letzte gesellige Zusammensein mit Menschen ihrer bishertigen Ehre. Wieble gab sich ohne weitere Grübeleien dem Tanz und dem lustigen Geplauder hin.

Wie wohl sie sich fühlte, dachte Peter, während er am Buffet einen Biskitt trank und den Tanzenden zusah. Ja, das ist ihr Element. Sie gehört hierher, in den Hysterieglanz unter heitere, kultivierte, geistreiche Menschen. Nicht zu mir, nicht nach Osombo. Es wäre ihr Unglück.

Als Wieble wieder an ihm vorbeizog, nichtte sie ihm nicht mehr an. Ihre lachenden Augen waren dem Tänzer zugewandt, einem jungen englischen Maler, zweiten Sohn eines alten Peerage-schlechtes, der zu seinem Vergnügen in Südwest nach Motiven suchte, und der eben Wieble eine äußerst lustige Anekdote von einem Zebra als Modell erzählte.

Da ging Peter fast still hinaus.

Die Nacht war hell und kühl. Drüben vor dem „Probolis“, gegenüber der Gouverneurvilla, hielt eine Karawane. Peter ging aber über den kleinen

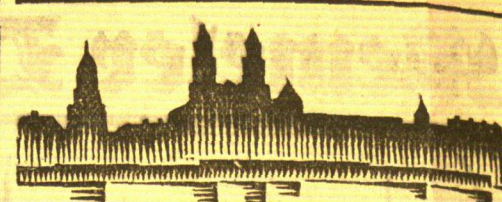
Platz, wand sich zwischen den schnaubenden Maultieren und den noch am Boden liegenden Packen und Warenballen hindurch und trat in die alte, von Tabakrauch verärbte Kneipe.

Es war bereits zwei Uhr nachts. Der lange Bartisch war fast leer. Nur ein einzelner Mann in Meiseanzug lehnte davor und trank bedächtig seinen Whisky. Es war ein unterleibiger, stämmiger Mann mit dunklem Vollbart, über dem eine kräftig gekrümmte Nase und ein paar blaue, nichtmüde Augen standen. Peter konnte sich nicht erinnern, ihn je gesehen zu haben. Er stellte sich neben den Fremden, nahm das Whiskyglas, das der Wirt ohne weiteres vor ihn hinstellte, und nickte dem Fremden, seine Aufmerksamkeit munternd zu.

„Going on salary, Sir?“

„Jungs, Jungs, spricht dütsch!“ mahnte mit behäbigem Lächeln der Wirt vom „Probolis“, ein alter Rheinländer. „Das ist der Joseph Würzinger, geborener Wiener, war Händler auf eigene Rechnung, zog jedes Jahr tief ins Innere und handelte mit Eisenblech mit den unabhängigen Negernstämmen. Seinen Namen kannte man in Südwest und Kapstadt, in Rhodesia und Natal bis hinauf nach Dar-es-Salaam und Mombasa.“

„Seit wann ladet sich der Gouverneur denn die Farmer zum Gaudi ein?“ lächelte Würzinger. Peter sah heftig in sein Glas. „Seit ich eine Frau habe, die mit Baronen und Lords an du und du steht.“ Er sah plötzlich auf. „Sag mal ehrlich, Würzinger: Du kennst das Farmerleben. Glaubst du, daß eine feine Dame, eine richtiggehende Dame,



### Raunas, 13. September

Inhalt der „Byriausches Zinios Teil I Nr. 495, 496, 497

Die am 2. September 1935 herausgegebene Nr. 495 der „Byriausches Zinios“ — Teil I — enthält:

- (Uebersetzung)
- Abänderung des Gesetzes über die unteren Landwirtschaftsschulen.
- Abänderung der Richtlinien für die Erteilung von Wasserrechten.
- Abänderung des Gesetzes über landwirtschaftliche Meliorationen.
- Abänderung des Statuts der hohen Kurse für Kultur.
- Abänderung des Gesetzes betr. die Staatssteuer für das in den Städten und Flecken befindliche unbewegliche Vermögen.
- Abänderung des Gesetzes betr. die staatliche Erbschaftsteuer.
- Abänderung des Gesetzes betr. Arbeitseinkommensteuer.
- Abänderung des Stellenetats des Kultusministeriums.

Die am 5. September herausgegebene Nr. 496 der „Byriausches Zinios“ — Teil I — enthält:

- Richtlinien für die Regelung des Handels und der Ausfuhr von Flach und Seide.
- Richtlinien für die Regelung von Darunterarbeitungsbetrieben.
- Befugnisse des Landwirtschaftsministers.
- Befugnisse des Preiskommissars.

### Kirchenzettel für Schanzon

Darstellungskapelle I. Kranto 5. Sonntag 10 und 4 Uhr, Montag bis einschl. Freitag 8 Uhr abends und Sonntag, den 22., 10 und 4 Uhr Vorträge von Prediger W. Bergien aus Hedebrug (Memelgebiet) über verschiedene Themen. In allen diesen Versammlungen wirkt der Gesangsverein mit.

### Kraftwagen fuhr in Fußgängergruppe

Dudweiler (Saar), 13. September. Ein von Saarbrücken kommender Saarbrücker Schokoladenhändler verlor auf der abfallenden Straße die Gewalt über seinen Wagen und fuhr in eine Fußgängergruppe hinein. Dabei wurde die Frau des Bergmanns Morbach aus Dudweiler sowie ihr zehnjähriges Töchterchen sofort getötet. Ein zweites Kind wurde schwer, die Schwägerin der Frau Morbach leicht verletzt. Beim Unfall sprang ein Erbsenrad des Wagens ab und rief die Tochter des Elektrohändlers Ursprung vom Fahrrad. Das Mädchen wurde schwer verletzt. Der Lenker des verunglückten Wagens erlitt ebenfalls schwere Verletzungen.

### Feuersbrunn wütet in japanischer Stadt

Tokio, 13. September. In der an der Nordostküste Japans gelegenen Stadt Niigata wütete in der Nacht zum Freitag ein gewaltiges Feuer. Die Hauptgeschäftstraße der Stadt, in der sich ein Bankhaus, die Sparkasse, die Börsenbörse, ein Theater und das Postamt befinden, wurde völlig zerstört. Das Riesengebiet konnte noch nicht gelöscht werden. In der Hauptstadt wurde die Vorstadt Shibata in Mitleidenschaft gezogen. 50 Personen wurden bei dem Brande verletzt. Insgesamt wurden 1100 Gebäude zerstört, darunter eine Schule, ein Krankenhaus, eine Kaserne und das Postgebäude.

New York, 13. September. In Minneapolis kam es anlässlich eines Streiks in einer Eisenwerkerei zu schweren Zusammenstößen. Die Polizei wurde von einer tausendköpfigen Menge bedroht und mit Steinen beworfen. Sie ging mit Revolvergeschüssen und Tränengas gegen die Menge vor; eine größere Anzahl Demonstranten wurde verletzt.

Merktlich wie ne Antilope, heiter und zart wie eine Elfe, reich geblüht, verlobt — sich auf einer Farm wie Osombo glücklich fühlen kann?“

„Ist deine Frau so?“ Würzinger dachte nach. Eine leichte Verlegenheit stand in seinem Gesicht. „Kann dir nicht darauf Antwort geben. Kamerad. Mußt halt selber zusehen. Daß ich ein einmüßiger soll zwischen zwei Geleuten, das kannst du von mir verlangen.“ Er hob sein Glas. „Auf das Wohl deiner Frau, Kamerad.“

„Darauf hab' ich getrunken und heut' schon oft genug getrunken, Würzinger.“ Peter tat einen tiefen Atemzug. „Ihr geht's wohl da oben beim Gouverneur, auch ohne uns. Ich will auf was anderes mit dir anstoßen: Unser Vaterland soll leben!“

„Da bin i auch dabei!“ Würzinger trank sein Glas auf einen Zug aus und schob es dem Wirt zum Nachfüllen hin. „Stier, Kamerad, Oesterreich und Deutschland! Dabei merken wir's net so. Da fahsalgen wir uns egalweg rum um Kleinigkeiten. Aber hier draussen da wissen wir's genau, daß alles, was deutsch spricht, eine Firma ist!“

Die Musik von drüben schallte plötzlich lauter und schmetternder durch die Nacht. Man mußte wohl die Fingergläser zur Veranda aufgemacht haben. Peter wandte den Kopf und sah durch die offene Tür hinaus. Und plötzlich preschten sich seine Knie hart aufeinander.

Eine Dame war da drüben aus der geöffneten Tür auf die Veranda getreten, eine traumhaft schöne Erscheinung in weißer Seide und mit matt glimmernden floken Armen und Schultern: Wieble, seine Frau!

Sie lag tief die frische Nachtlust ein und wandte lachend den Kopf zu dem Herrn zurück, der hinter ihr aus dem Ballsaal auf die Veranda getreten war. Peter erkannte ihn genau. Es war der junge englische Maler, der vorher mit Wieble getanzt hatte.

## Die Ernte der Zuckerrüben

Das einfachste Verfahren der Zuckerrübenenernte ist das mittels Köpfschuppe und Rodesflug. Um ein Rübenfeld, von einer Seite angefangen, stetig abernten zu können, nimmt man jeweils ein Beet von etwa 60 bis 80 Zeilen vor. Der Leistung eines Rodesfluges entsprechend, werden je nach der Erntemasse 8—12 Frauen zum Köpfen, bei gleichzeitigem Zusammenwerfen der Blätter, und Zusammenlegen der Rüben, angestellt. Auf jeder Längsseite des Beetes arbeitet die Hälfte der Frauen in der Weise, daß jede zunächst zwei Zeilen ihres Arbeitsabschnittes mit der Köpfschuppe abtötet und das Blatt mit dem Stößschwung gleichzeitig auf Hausen zusammen wirft. Nun fährt der Rodesflug, der aus einem gewöhnlichen Karrenpflug, dessen Körper durch einen Rübenrodekörper ersetzt wurde, die geköpften Rüben heraus. In dieser Zeit haben die Frauen bereits weitere Zeilen geköpft und legen nun jeweils zwei Zeilen auf Hausen zusammen, um dann mit dem Köpfen fortzufahren. Rüben- und Blatthausen liegen abwechselnd in einer Reihe und erstere können im Spätherbst leicht mit Blättern gegen Frost geschützt werden. Da das Köpfen der Rüben bei aufrechter Körperhaltung durchgeführt wird, strengt das Rücken beim Auflesen der Rüben, die durch Gegeneinanderklopfen gleichzeitig geläubert werden, nicht an. Die Leistung je Frauentunde beträgt bei Zeilenzahl im Durchschnitt etwa 1,5 Ar, gegenüber 0,6 Ar beim Handroden, während ein Pflug das Zehnfache, also je Stunde 15 Ar rodet.

Die Einführung des Rübenrodens mittels Köpfschuppe und Rübenpflug bringt dem Betriebe keinerlei Schwierigkeiten. Das Abtoben der Köpfe bedarf weder großer Geschicklichkeit noch Übung; nur Sorgfalt darf auch hier nicht fehlen, denn die zu tief geköpften Rüben haben die Zone des größten Zuckergehaltes, die sich im oberen Drittel befindet, verloren, während die zu hoch geköpften Rüben in der Fabrik zur Erhöhung der „Schmuckprozente“ beitragen. Eingelübte Leute verwenden statt der Köpfschuppe auch scharfgeschliffene Schaufeln, was das Verfahren infolge des größeren Verschleißes an wertvollem Stahl aber auf die Dauer unnötig verteuert. Die Köpfschuppen selbst lassen sich vom Schmied aus alten Sensen- oder Sägeblättern und etwas Schmiedeeisen leicht herstellen. Bis zu einer Anbaufläche von 20 Hektar genügt ein Rodesflug. Das Herausfahren der Rüben mit dem Rodesflug bedarf bei ordentlichen Geschirrführern keinerlei Übung. Der Heber, dessen Grindel ohne Selbstführung aufgehängt werden muß, bringt auch auf festem Boden die Rüben reißlos heraus.

## Zur Abwehr von Fußkrankheiten

Dankbaren Herzens geht im Sommer der Landwirt durch seine Felder und freut sich an dem schönen Stand seiner Feldfrüchte, die eine gute Ernte versprechen. Nur ein Weizenflag auf leichtem Boden will ihm nicht recht gefallen. Wohl hat sich die Frucht gut bestockt, viele Pflanzen aber bleiben klein und bildeten nur kurze, meist kornlose Ähren aus. Zuerst glaubte der Landwirt, tierische Schädlinge seien die Ursache, aber selbst bei genauer Untersuchung an den Pflanzen kann er weder Fraßstellen noch Schädlinge entdecken. Also muß der Schaden andere Ursachen haben. Wir haben es hier mit der Schwarzbeinigkeit zu tun. Diese Krankheit wird durch den Pilz *Dophobolus graminis* hervorgerufen, der den Stengelgrund vor allem unserer Weizenpflanzen befällt und so die Weißährigkeit hervorruft. Da die Schwarzbeinigkeit eine Krankheit vorwiegend der schlechteren Weizenböden ist, mag hier nur dieser kurze Hinweis genügen.

Zum Weitergehen kommt der Landwirt zu seinem zweiten Weizenflag auf einem seiner besten Acker. Gestern zeigte er ihn noch voll Stolz seinem Nachbarn, heute bietet das Feld ein Bild der Zerstörung. Am Vorabend war ein Gewitter mit Regen, leichtem Hagel und Wind; sollte dadurch der Schaden entstanden sein? Kreuz und quer liegen die Halme, abgebrochen, hart auf dem Boden. Dem Anschein nach könnte es Hagelschlag sein; aber die Nachbaräcker zeigen doch keinerlei Schäden! Dem Landwirt war es wohl schon früher aufgefallen, daß einzelne Stellen im Weizen umgeknickte Halme zeigten. Er hatte sie aber nicht weiter beachtet. Und doch waren es schon Vorboten einer ersten Krankheit, deren Ausbreitung sich erst nach dem Gewitter zeigte. Jetzt sah er sich den Schaden genauer an und konnte feststellen, daß die Getreidehalme am unteren Ende eingeknickt sind. Als er sie aufrichten wollte, rissen sie ab, die Wurzeln waren vollständig gesund und fest im Boden verankert. Diese Krankheit wird auch von einem Pilz, *Cercospora helipotrichoides*, hervorgerufen und kommt leider auf unseren guten Weizenböden öfters vor. Es ist die Lagerfußkrankheit, die neben Weizen auch Roggen und Gerste befällt, während Hafer davon verschont bleibt. Der Pilz überwintert an den Stoppeln und Pflanzenresten der genannten Getreide, die nach der Ernte an der Oberfläche des Bodens liegen bleiben. Von diesen aus werden nachfolgende Halmfriichte erneut angesteckt. Aus diesem Grunde wird der Landwirt dafür sorgen, daß nach der Ernte von seinem Acker die Stoppeln verschwinden, damit sie keinen Schaden mehr anrichten können. Am sichersten hilft hier ein mindestens 30 Ztm. tiefes Unter-

bringen der Stoppeln. Auch wird man den Weizenacker vor der Saat nicht zu fein bearbeiten, da bei zu gründlicher Bodenbearbeitung leicht auch tief untergebrachte Stoppeln wieder an die Ackeroberfläche gebracht werden können.

Neben richtiger Bodenbearbeitung muß der Landwirt auch Saatzeit, Fruchtfolge und Düngung seines Weizens beachten, soll er von der Lagerfußkrankheit verschont bleiben. Wo Fußkrankheit droht, darf er seinen Weizen nicht zu früh säen. Versuche zeigten, daß spät gebrüllter Weizen weniger gefährdet ist. In der Fruchtfolge sollen Weizen und Gerste nicht aufeinander folgen. Bei starkem Getreidebau wird er eine Sommerung einschalten und als weitere Vorsichtsmaßnahme die nachfolgende Winterung auch noch spät säen. Hackfrüchte sind als Vorfrucht vorzüglich geeignet, während noch ungeklärt ist, wie sich Leguminosen und Alee in dieser Hinsicht verhalten.

Bei reiflicher Ueberlegung wird der Landwirt zu Winterung keinen Stallmist geben. Stallmist bildet eine ideale Brutstätte für alle Pilze. Der Erreger der Lagerfußkrankheit findet mithin eine gute Möglichkeit zur Vermehrung. Aber auch hungern darf sein Weizen nicht. Deswegen wird er den Nahrungsbedarf durch mineralischen Dünger sicherstellen. Reichliche Phosphorsäure- und Kaligaben fördern die Salinität, Stickstoff sorgt für eine gesunde Bestockung des Getreides, weshalb eine ausreichende Volldüngung auf von Fußkrankheit bedrohten Schlägen wichtig ist. Nur gesunder, gut bestockter Weizen kann der Lagerfußkrankheit Widerstand entgegensetzen.

Tiefe Saatsfurche, nicht zu frühe Saat, vor allem richtige Fruchtfolge und nicht zu vergessen eine zweckmäßige Volldüngung mit Phosphorsäure, Kali und Stickstoff halten die gefährdeten Fußkrankheiten von unseren Weizenschlägen fern.

## Landwirtschaftlicher Brieffasten

**R. M. i. D.** Kann man Fallobst an Rindvieh und Schweine verfüttern? Wie ist der Nährwert?

**Antwort:** Fallobst steht im Nährstoffgehalt etwa gleich mit Stoppeln und Hunkelrüben. Es läßt sich recht gut zum Füttern an Rindvieh und Schweine verwenden. Die Gaben dürfen allerdings nicht zu hoch bemessen sein. Die Tiere fressen es gern. Es empfiehlt sich aber nicht, es einseitig und andauernd zu geben.

**J. B. i. D.** Sind die Marienkäferchen nützlich oder schädlich?

**Antwort:** Vielfach besteht die Ansicht, daß die Marienkäfer, auch Sonnenkäfer genannt, schädlich sind. Das trifft jedoch keineswegs zu. Wir haben in ihnen einen sehr wichtigen Feind der Blattläuse. Vor allem die schwarzbunt gefärbten haarigen Larven vertilgen ungeheure Mengen hiervon. Man sollte deshalb sowohl die Marienkäfer als auch ihre Larven im Garten schützen.

## Märkte im September

- 18. September: Vieh- und Pferdemarkt in Memel
- 19. September: Kram-, Vieh- und Pferdemarkt in Raß
- 26. September: Füllmarkt in Prökuls
- 27. September: Vieh- und Pferdemarkt in Prökuls
- 30. September: Krammarkt in Prökuls.

## Gerichtstage im September und Oktober

- Am 20. und 21. September in Pögegen, Kreisshaus.
- Am 21. September in Palleiten bei Kaufmann Scheffler.
- Am 26. September in Willitschen.
- Am 27. und 28. September in Kintin im Gasthause Stranz u. Schulz.
- Am 4. und 5. Oktober in Pögegen, Kreisshaus.
- Am 10. Oktober in Willitschen.
- Am 11. und 12. Oktober in Coadjuthen bei Kaufmann Raubur.
- Am 18. und 19. Oktober in Pögegen, Kreisshaus.
- Am 19. Oktober in Palleiten, bei Kaufmann Scheffler.
- Am 24. Oktober in Willitschen.
- Am 25. und 26. Oktober in Kintin, im Gasthause Stranz u. Schulz.

## Marktpreis-Tabelle

Märkte	Roggen	Weizen	Gerste	Hafer	Haarstroh	Butter	Eier	Rindfleisch	Schweinefleisch
	Str.	Str.	Str.	Str.	Scheff.	Pfd.	Stück	Pfd.	Pfd.
Coadjuthen (5./9.)	6,00	7,00	5,50—6,00	5,00	1,00	0,60—0,70	6	0,25—0,40	0,35—0,50
Hendekrug (10./9.)	6,00—6,50	9,00	6,50—7,00	6,00	—	0,60—0,80	7	0,35—0,45	0,50—0,60
Memel (7./9.)	—	—	—	—	—	0,80—1,10	7—8	0,40—0,70	0,50—0,70
Pögegen (7./9.)	6,50	8,00	6,00	6,0	2,00	0,65—0,75	5—6	0,20—0,35	0,40—0,50
Prökuls (11./9.)	6,50	8,00	6,50	6,50	—	0,80—0,90	5—7	0,30—0,50	0,50—0,70



# Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots“ für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleinvieh- u. Bienenzucht

Nr. 35

Memel, den 14. September 1935

87. Jahrgang

## Ackerpflege im Lichte der Lebenskunde

Alles, was ein landwirtschaftlicher Betrieb darstellt, beruht auf dem, was der Acker hervorbringt. Wir müssen daher, wenn wir den Betrieb auf eine sichere Grundlage stellen wollen, dem Acker unsere größte Aufmerksamkeit schenken. Ist dieser in Ordnung, kann es im allgemeinen nicht schwer fallen, mit gutem Erfolg die Wirtschaft zu führen.

Eigentümlicherweise versteht man vielfach unter Ackerpflege etwas sehr verschiedenes. Manche Landwirte glauben durch Bearbeitung des Bodens und Zufuhr von Pflanzennährstoffen alles, was für den Boden notwendig ist, getan zu haben. Zweifellos kann man auf diese Weise gute Ernten erzielen. Man übersieht aber dabei, daß durch Verwendung von künstlichem Dünger wohl die Entwicklung der Pflanzen gefördert, aber der Boden noch nicht gepflegt wird. Häufig genug werden durch einseitige und starke mineralische Düngung die Bodeneigenschaften sogar verschlechtert. Sollen die Ernten nicht zurückgehen, so müssen die Düngergaben vergrößert werden, wodurch sich die Schäden wiederum verstärken. Eine sorgfältige Bodenbearbeitung vermag an diesen Tatsachen nichts zu ändern. Es fehlt dem Boden offenbar etwas, was ihm die Kraft verleiht, bei gleicher Behandlung stets gleich gute Ernten hervorzubringen.

Um zu begreifen, welcher Art die geheimnisvollen Kräfte im Boden sind, brauchen wir nur an das alte Wort „Mutter-schoß der Erde“ zu denken. Nur Leben gebiert Leben, alles Leben entspringt aber letzten Endes dem Boden. Je gesunder und kräftiger dieser ist, desto reicher kann der Lebensquell des Bodens fließen. Es gilt daher, diese Lebenskräfte auf natürliche Weise zu unterstützen. Mit künstlichen Mitteln, und zu diesen gehören die künstlichen Düngemittel, darf man nur vorsichtig nachhelfen.

Wie festgestellt wurde, herrscht in jedem gepflegten Ackerboden ein außerordentlich mannigfaltiges Leben, das mit der Fruchtbarkeit des Bodens aufs engste zusammenhängt. Eine unendliche Zahl von Kleinlebewesen betätigt sich ununterbrochen in jedem Gramm guter, lockerer Erde und schafft die Bedingungen, die für eine gesunde und freundliche Entwicklung der Pflanzen notwendig sind. Es findet auch eine bessere Ausnutzung der im Boden vorhandenen oder in Form von Kunstdünger zugegebenen Pflanzennährstoffe statt. Andererseits wirkt das stärkere Wachstum der Pflanzen günstig auf die Tätigkeit der Millionen von Kleinlebewesen ein. Aus derartigen Beobachtungen geht hervor, daß zwischen ihnen und den höheren Pflanzen enge Wechselbeziehungen bestehen. Sie bilden zusammen eine enge Lebensgemeinschaft, wie wir sie auch unter den Menschen und Völkern der Erde finden. Solche Lebensgemeinschaften sind nötig, wenn es den einzelnen Gliedern derselben gut gehen soll. Sie vermögen die Gefahren des Lebens besser zu überstehen.

Durch unseren Kunstdünger fördern wir einseitig die Entwicklung der Pflanzen auf dem Boden und unterbinden leicht die Vermehrung der niederen Lebewesen im Boden. So sehr wir darauf bedacht sein müssen, die Nährstoffe, die wir dem Boden durch die Ernten entziehen, zu ergänzen, so wenig dürfen wir vergessen, daß auch das Leben im Boden an bestimmte Voraussetzungen geknüpft ist. Das Gemeinschaftsleben zwischen den höheren und niederen Lebewesen darf nicht gestört werden. Wir tun es aber, wenn wir nur für die bessere Ernährung der Pflanze und nicht auch für die der Kleinlebewesen sorgen. Mit ihrer Pflege geht die Pflege des Ackers Hand in Hand. Solange wir für das gute Fortkommen der niederen Lebewesen sorgen, sind sie die besten und billigsten Mitarbeiter des Bauern.

Worin bestehen die Daseinsbedingungen der Kleinlebewesen, und wie ernähren wir sie am besten? Ihre Entwicklung und Tätigkeit sind an genügende Mengen Feuchtigkeit und Luft im Boden gebunden. Sie müssen atmen können, damit sie die notwendigen Umfahrungen hervorrufen, die Bodeneigenschaften günstig beeinflussen und mit den Pflanzen in Beziehung treten. Hinsichtlich der Feuchtigkeit und Luft stellen sie dieselben Ansprüche an den Boden wie die Pflanzen. Aus diesem Grunde bearbeitet man den Boden, sucht die Feuchtigkeit darin zurückzubehalten und eine Verkrustung seiner Oberfläche zu verhindern.

Anders liegen die Verhältnisse bei der Ernährung der Kleinlebewesen. Während die Pflanzen mit Hilfe der Sonnenstrahlen ihren Körper aus einfachen Stoffen, den Mineralstoffen des Bodens und der Kohlenäure der Luft, aufbauen, benötigen umgekehrt die Kleinlebewesen für ihre Tätigkeit und Vermehrung die höchst verwickelt zusammengesetzten pflanzlichen und tierischen Stoffe und machen die darin aufgestapelte Spannkräfte frei. Sie liefern dadurch den Pflanzen Nährstoffe und verbessern das gesamte Bodengefüge. Die Pflanze dankt es den Kleinlebewesen dadurch, daß sie ihre Lebensbedingungen günstiger gestaltet. Es läßt sich leicht nachweisen, daß sie in unmittelbarer Umgebung der Wurzeln und auf diesen in viel größerer Anzahl vorkommen als im übrigen Boden. Dies zeigt wiederum von den engen Wechselbeziehungen zwischen den beiden Gruppen von Lebewesen, so daß man mit Recht von einer Lebensgemeinschaft sprechen kann.

Zur richtigen Ernährung der Kleinlebewesen im Boden eignet sich nach unseren theoretischen und praktischen Kenntnissen nichts besser als der Stalldünger. Die Stoppeln und Wurzeln, die nach der Ernte im Boden verbleiben, dienen ihnen auch als Nahrung, doch hält diese Nährstoffquelle nur für kurze Zeit an und besitzt nicht dieselben günstigen Eigenschaften wie der Stalldünger. Auch der Gründünger vermag den Stalldünger keineswegs zu ersetzen. Er wirkt anders wie dieser.

Sollen die Kleinlebewesen zu höchster Kraftentfaltung angeregt werden, so müssen sie nicht nur ernährt, sondern auch richtig ernährt werden, genau so wie wir größtes Gewicht auf eine richtige Ernährung der Tiere und Pflanzen legen. Wie häufig verjagt der Stalldünger auf dem Felde. Dies rührt nur daher, daß wir ihn unfachgemäß behandelt haben. In der verwendeten Form war er keine richtige Nahrung für die Kleinlebewesen im Boden. In anderen Fällen wiederum zeigt der Stalldünger eine vorzügliche Wirkung. Es sei hier z. B. auf den Gelmist hingewiesen. Stalldünger ist eben nicht gleich Stalldünger, seine Wirkung hängt jeweils von der Behandlung, die wir ihm zuteil werden lassen, ab. Man kann sagen, die Ernte beginnt auf der Düngerstätte.

Alle Maßnahmen zur Bearbeitung und Versorgung des Bodens mit gutem wirtschaftseigenen Dünger treffen wir aus Rücksicht auf das Leben im Boden und damit auch auf das Leben der Pflanze. Mit der Tätigkeit der Kleinlebewesen hängt die Erhaltung und Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit aufs engste zusammen.

## Anbau der Winterfrucht

Raum stehen die Erntearbeiten still und schon muß der Bauer und Landwirt wieder sein Sinnen und Streben auf die neu zu bestellende Ernte richten, die als Folge einer neuen Saat im Laufe des nächsten Jahres heranreifen soll. In erster Linie ist eine entsprechende Bodenbearbeitung, welche stets den Grundstock der ganzen Pflanzenkultur zu bilden hat, ins Auge zu fassen. Besonders wichtig ist dabei, daß dem Boden genügend Zeit gelassen wird, sich zu setzen, um den notwendigen Schluß zu bekommen, welcher für ein gutes Auflaufen der Saat und eine kräftige Entwicklung der Pflanzen unerlässlich ist. Mehr Verständnis ist noch der Sortenwahl zu schenken. Vor allem soll nur einheimisches, hochgezüchtetes Saatgut verwendet werden, das innerhalb kurzer Jahresabstände immer wieder zu erneuern ist. Keinesfalls ist auch die Weizung der Saaten zu vergessen, die wesentlichen Anteil nimmt an der Hintanhaltung verschiedener Getreidekrankheiten und gefährlicher Schmarozerpilze. Daneben ist auch eine radikale Vertilgung der Unkräuter zu üben, damit den Kulturpflanzen nicht Licht, Luft, Wasser und andere Nährstoffe entzogen werden. Auch die Einhaltung einer richtigen Saattiefe ist sehr wesentlich, die bei normalem Witterungsverlauf eine Lagerung nicht eintreten läßt. Der Ernteausschlag, welcher durch Lagerung eintritt, wird nur zu oft unterschätzt. Allerdings wird bei Unwettern, Plazregen und dergleichen immer etwas Lagerung zu befürchten sein, aber wir können doch der Lagerung wesentlich entgegenarbeiten, wenn man in erster Linie genügend standfeste Sorten wählt und die richtige Saatmenge nicht unter

einem Reihenabstand von 20 Ztm. einbringt. Ferner ist die Saat in der Jugendentwicklung durch Eggen und mehrmaliges Hacken im Frühjahr zu pflegen, dadurch zu kräftiger Bestockung, hauptsächlich aber auch zu guter Halmbasis anzuregen und schließlich unter Berücksichtigung der Vorfrucht, der Düngung der Vorfrucht den Pflanzen gleichmäßig die erforderlichen Nährstoffe wie Kalk, Phosphorsäure, Kali oder Stickstoff zuzuführen. Sehr empfehlenswert ist es, besonders auf schweren Böden die ganze Kalk-Phosphatdüngung und ein Drittel der Stickstoffdüngung (1,50 bis 2 Zentner je Hektar) im Herbst zur Saat zu verabreichen. Den Rest der Stickstoffdüngung gibt man dann im zeitigen Frühjahr. Bei Anwendung des Volldüngers Nitrophoska erübrigt sich eine Kalk-Phosphatdüngung; und es kann auch in diesem Falle ein Teil der Gabe im Herbst und der Rest im zeitigen Frühjahr gegeben werden. Nicht verkümmern sollte man im Herbst die Kalkung der Böden, welche kalkarm sind, was von 75% unieres Kulturlandes gesagt werden kann. Auf mittleren und leichten Böden bezorugt man den kohlensauren Kalk; 35 bis 45 Ztr. je Hektar sind als Normalgabe zu betrachten. Brannt- und Aegkalk verwendet man vorwiegend auf schweren, sehr bindigen Böden, da diese Kalkart die Böden tätiger gestaltet. Für die heurige Kalkung kämen in erster Linie diejenigen Felder in Frage, welche im nächsten Jahre Klee oder Luzerne tragen sollen.

### Winterjaat nicht zu früh ausäen!

Bei der Aussaat des Winterpinats wird recht oft der Fehler gemacht, daß die Saat zu früh in den Boden kommt. Man meint, frühe Aussaat, etwa bereits im August, müsse für den Winter und das kommende Frühjahr ein ausgezeichnetes Gemälde ergeben. Doch hat man sich dabei häufig verrechnet. Winterpinat, der bereits im August ausgesät ist, wird in der Regel bis zum Eintritt strengeren Frostes schon so in die Höhe geschossen sein, daß er viel leichter erfriert, als wenn die Pflanzen noch kein so üppiges Wachstum angenommen haben. Winterpinat sollte immer erst in der zweiten Hälfte des September ausgesät werden. Auch soll man bei Spinat, der im Herbst ausgesät wird, frische Düngung vermeiden, ein viel besserer Untergrund sind Komposterde und verrotteter Dünger.

### Ein neues Düngemittel

Mancher Landwirt, welcher die Fortschritte und Neuerungen auf landwirtschaftlichem Gebiet mit Interesse verfolgt, wird aufgehorcht haben, als ihm bekannt wurde, daß zu der verhältnismäßig stattlichen Zahl von guten Stickstoffdüngemitteln in diesem Herbst ein neuer Dünger in den Handel gekommen ist.

Ueber diesen neuen Stickstoffdünger, mit dem Namen „Stickstoffkalkphosphat“, berichtet unlängst Professor Dr. Engels von der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Speyer in Nr. 30 der „Deutschen Landwirtschaftlichen Presse“. Für den Landwirt ist zunächst wissenswert, daß auch dieses Düngemittel in bewährter Weise die beiden Hauptstickstoffformen enthält, nämlich Salpeterstickstoff, der eine schnelle Versorgung der Pflanze mit Stickstoff selbst in schweren, unfruchtbaren Böden sowie in Trockenlagen gewährleistet, und Ammoniakstickstoff, der dafür sorgt, daß der Dünger auch noch später selbst in feuchteren Böden Stickstoffnahrung an die Pflanze abgibt. Dadurch kann schon der derzeitige aber auch der später anhaltende Stickstoffbedarf der Pflanze gedeckt werden. Jede dieser beiden Stickstoffformen macht ungefähr die Hälfte des Gesamtstickstoffgehaltes aus, der sich auf etwa 16% Reinstickstoff beläuft. Stickstoffkalkphosphat besteht weiter zu etwa 16% — also in gleicher Menge — aus reiner Phosphorsäure, die ähnlich der besonders gut wirkenden Phosphorsäure im Rheinischphosphat ist.

Der beliebigen Mischbarkeit der bewährten salpeterammoniakhaltigen Stickstoffdüngemittel (z. B. Kalkammonialsalpeter) mit ebenso beliebigen Phosphorsäuredüngern waren bisher bekanntlich Grenzen gezogen, was mancher Landwirt lebhaft bedauert hat. Stickstoffkalkphosphat füllt nun diese Lücke aus und ist außerdem ohne weiteres mit jeder beliebigen Menge der üblichen Kalisalze mischbar. Aus Stickstoffkalkphosphat und Kalidünger kann man also neuerdings eine besonders hochwirksame Volldüngung zusammenstellen, die in einem Arbeitsgang bequem ausgebreitet werden kann, zumal das Stickstoffkalkphosphat die beliebige körnige Form — ähnlich wie der bekannte Kalkammonialsalpeter — aufweist.

Zum Vergleich mit Düngemitteln ähnlicher Zusammensetzung zeichnet sich Stickstoffkalkphosphat noch in anderer Hinsicht besonders aus. Der Landwirt wird vor allem der Tatsache größte Beachtung schenken, daß dieses neue Düngemittel erhebliche Kalkmengen (35%) enthält, und zwar teils als phosphorsäure, teils in Form von kohlensaurem Kalk, enthält. Stickstoffkalkphosphat gehört deshalb in die wichtige Gruppe der alkalischen Düngemittel. Dies spricht für seine Verwendung besonders auch auf Böden, deren Kalkzustand noch nicht ganz in Ordnung ist, und zu Pflanzen, die besonders kalkliebend sind. Daß ein Teil des Kalkes als Kalksilikat vorliegt, erhöht — wie Professor Engels betont — die bodenverbessernde Wirkung dieses Düngemittels und ist als Vorbeugung gegen Meltauhefall der gesunden Entwicklung der Getreidearten sehr dienlich.

### Der Mensch und die Naturkräfte

Das äußere Bild unserer Erde und die Formen des menschlichen Lebens haben sich seit etwa hundert Jahren in ganz gewaltiger Weise geändert und zwar, wie wohl auch die grimmigsten Feinde modernen Wesens und der Technik bei gerechter Prüfung zugeben müssen, vervollkommen und verbessert. Unser ganzes äußeres Leben ist soviel bequemer, klarer und reicher geworden, daß im Ernst wohl niemand mehr die sogenannte gute alte Zeit zurückwünschen wird.

Den Grund zu diesen großen Umänderungen bildeten das Aufblühen der naturwissenschaftlichen Forschung im Anfang des vorigen Jahrhunderts und die darauf fußende immer stürmischer sich entwickelnde Ausgestaltung der Technik. Der Mensch hat immer mehr gelernt, sich die Naturkräfte nutzbar zu machen; er verstand es, die Dampfkraft in seinen Dienst zu zwingen wie auch die Elektrizität und die in ihr verborgenen Kräfte, er eroberte die Luft nicht nur mit Flugzeugen und Luftschiffen, sondern er lernte auch ihre Bestandteile durch chemische Beeinflussung zu binden und zu seinem Nutzen zu verwenden.

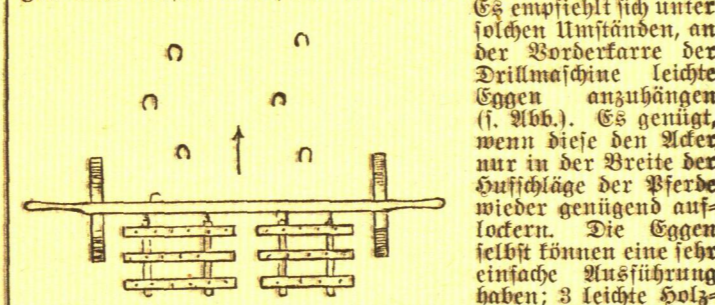
Der größte Anteil an allen diesen großen Fortschritten kommt der chemischen Forschung zu. Es sei hier nur an die vielen großen Entdeckungen und Erfindungen erinnert, welche die chemische Industrie ins Leben riefen. Die Industrie der Seifenmittel schuf ganze Klassen neuer Produkte von genau bestimmter Heilkraft. An dieser Stelle ließen sich noch viele Stoffe anführen, genannt seien nur die synthetischen Gerbstoffe, Harze, Wachs sowie die synthetischen Triebstoffe.

Die Entdeckung dieser Stoffe machte uns auch unabhängig von dem organischen Geschehen in der Natur überhaupt, von Boden, Klima, Jahreszeiten und Witterung.

Nur eines ist der chemischen Forschung und Technik bisher noch nicht geglückt: die technische Herstellung von Nahrungsmitteln. Dieses wichtige Gebiet hat sich die Natur vorbehalten, sie ist darin außer aller Konkurrenz und nicht zu schlagen. Aber auch hier verstand es die chemische Wissenschaft, einzugreifen! Sie erforschte die Stoffe, welche die Pflanze zum Aufbau ihres Körpers notwendig hat und mit ihren Wurzeln dem Boden entnimmt. Sie erkannte, daß man die Ertragsfähigkeit unserer Kulturpflanzen mit den Düngstoffen der landwirtschaftlichen Betriebe allein nicht vollkommen ausnutzen kann, daß vielmehr der Nährstoffbedarf noch besser durch zusätzliche Verabreichung von reinen Pflanzennährsalzen befriedigt werden kann. So entstand die Industrie der künstlichen Düngemittel oder Handelsdünger. Die Anwendung der Handelsdünger hat eine ganz gewaltige und sichere Steigerung aller Ernteerträge ermöglicht und damit das Gespenst der Hungersnöte ein und für allemal gebannt. Alle diese großen Erfolge, deren wir uns in Folge der naturwissenschaftlichen Forschung und technischen Arbeit erfreuen, geben uns aber die Beruhigung, daß der Mensch immer weiter die Natur zu meistern und in seinen Dienst zu zwingen verstehen wird.

### Die Egge an der Vorderkarre der Drillmaschine

Beim Drillen von Zwischenfrüchten, Gründungsanlagen oder Getreide kann das Saatbett noch so gut vorbereitet sein, die Tritte der die Maschine ziehenden Pferde können unter Umständen den Boden in seiner Struktur ungünstig beeinflussen, so daß die Samentörner an diesen Stellen schlechte Keimungs- und Wachstumsbedingungen finden. Besonders bei schweren Böden und etwas reichlich feuchtem Zustand des Ackers, der bei der Bestellung sonst durchaus unbedenklich für die Aussaat wäre, festigen die Hufspuren den Boden in einem Maße, daß selbst bei scharfen Drillscharen das Saatgut zu flach kommt oder gar obenauf liegen bleibt. Durch Lücken in den sonst tadellos aufgelaufenen Drillreihen macht sich in der jungen Saat dieser Uebelstand nur allzu oft deutlich bemerkbar.



Es empfiehlt sich unter solchen Umständen, an der Vorderkarre der Drillmaschine leichte Eggen anzuhängen (s. Abb.). Es genügt, wenn diese den Acker nur in der Breite der Hufschläge der Pferde wieder genügend auflodern. Die Eggen selbst können eine sehr einfache Ausführung haben; 3 leichte Holzbalken, durch Querschienen miteinander verbunden, und entsprechend eng angeordnete Zinken, die in richtiger Anordnung den Boden treffen, genügen vollaus. Mit je zwei leichten Kettenenden werden die Eggen in Haken am unteren Querbalken der Vorderkarre eingehängt, sie können so auch, wenn unnötig, leicht weggelassen werden. Vorbedingung zur Anordnung der Eggen ist allerdings, daß die Ackeroberfläche rein von verrottetem Dung, Quecken oder sonstigen Massen ist, da die an der Drillmaschine beschäftigten Personen keine Zeit haben, die Eggen durch Anheben rein zu halten.

Bei sandigen oder stark humosen Böden ist ein Auflodern der Hufschläge nicht nötig, jedoch empfiehlt sich ein Einebnen

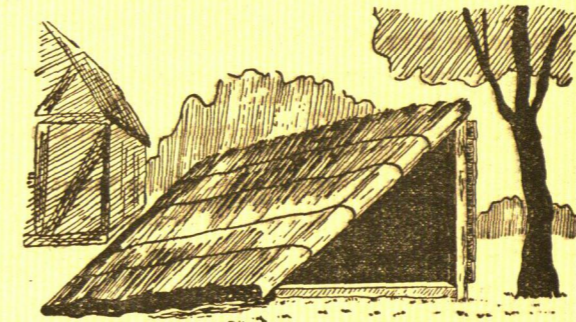
der selben vor den Drillscharen umso mehr, als die Gespannweite bei diesen Bodenarten meist ziemlich tief eintreten. Anstelle der Eggen hängt man dann einen einfachen Schlepplaken an, der aus Holz oder einem entsprechenden Stück Feldbahnstiene bestehen kann. Auch bei besseren Böden genügt ein Abstreifen anstelle des Eggen stets, wenn die Hufspuren den Boden nur wenig gepreßt haben, was bei trockenem Zustande des Ackers der Fall ist.

### Beetpflug oder Wechelpflug für den bäuerlichen Betrieb

Ueber die Verwendbarkeit des Wechelpfluges in bürgerlichen Betrieben bestehen noch verschiedene Meinungen. In West- und Süddeutschland, ebenso in Frankreich und Belgien, ist meistens der Wechelpflug, d. h. ein Pflug mit rechts- und linkswendenden Pflugkörpern (Kipp-Pflug, Doppel-Brabanter usw.) eingeführt. Interessant und lehrreich sind die hierüber vom Landmaschineninstitut der Universität Berlin (Professor Dr. Denker, Diplomanbauwirt Scheibe) angestellten Untersuchungen. Die Versuche erstreckten sich darauf, ob und wo die Verdrängung des Beetpfluges durch den Wechelpflug berechtigt ist, um so gegebenenfalls dazu beizutragen, die Entwicklung zu beschleunigen. Aus dem vorläufigen Ergebnis ist zu entnehmen, daß der Wechelpflug überall dort günstiger verwandt wird, wo mit nicht mehr als einem oder höchstens zwei Gespannen gepflügt wird. Besonders deutlich hat sich dies in denjenigen Gebieten ergeben, die erst in letzter Zeit zum Wechelpflug übergegangen sind. Die Vorteile beruhen in erster Linie auf dem Fortfall der Furchen des Beetpfluges, in denen weniger wächst und durch die fast alle nachfolgenden Maschinen behindert und oft erheblich beschädigt werden (z. B. Fingerbalken der Wähmaschinen). Ferner ist die Tagesleistung der Wechelpflüge etwas größer, und das Feld kann beim Bestellen, beim Mistfahren und beim Zwischenfruchtbau streifenweise bearbeitet werden, ohne daß, wie beim Beetpflug, auf die Breite der Pflugbeete Rücksicht genommen werden muß. Zu der weit verbreiteten Ansicht, daß der Wechelpflug infolge seines größeren Gewichtes eine höhere Zugkraft erfordere, wird aus praktischen Erfahrungen und vergleichenden Zugkraftmessungen festgestellt, daß kein Unterschied im Zugkraftbedarf zwischen Beetpflügen, Doppel-Brabanter und Kipp-Pflügen bei gleicher Körperform und Arbeitstiefe und -breite besteht.

### Praktisches Dach über der Silogrube

Es nützt der beste Silo nichts, wenn man denselben nicht auch gleichzeitig vor den im Herbst oft recht erheblichen Niederschlägen schützt, denn gerade durch dies von oben eindringende Wasser sind schon sehr viele Futterverluste entstanden. Eine gute Lehmaddeckung allein schützt vor dem Eindringen des Regenwassers selten richtig, denn einmal sackt das eingebrachte Futter oft unter den Rand des Silos, so daß das auf der Lehmaddecke angesammelte Wasser schwerlich ablaufen kann, andererseits wird die Lehmaddecke auch selten so rund sein, daß das Wasser gut und schnell abläuft. Sicherer ist es schon, ein Dach über den Silo anzubringen. Dies ist auch ganz einfach herzustellen. An jedem Ende des oder der Silos wird ein größerer Pfosten, z. B. ein altes Stück Bauholz, eingegraben. Beide Ständer werden durch eine Stange verbunden, und es wird nun von jeder Seite eine Strohdachhälfte, die ähnlich einer großen Matte hergestellt sein kann, gegengestellt, und schon ist ein regendichtes Dach geschaffen. Beim Herausnehmen des



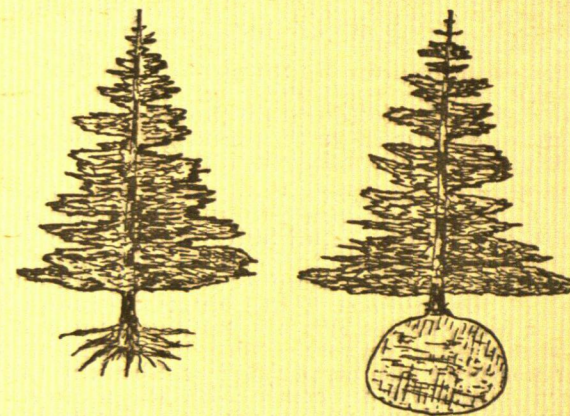
Praktisches Dach über Silo-Grube.

Futters muß man allerdings eine Dachhälfte abnehmen. Um diese Arbeit zu ersparen, hat ein Bauer sich dadurch geholfen, daß er die Ständer an eine Grabenmitte setzte, nur ein schräges Dach daranlegte und an der anderen Seite mehrere Holzklappen anhängte, die nun leicht hochzuklappen oder auch abzunehmen sind. Gewiß lassen sich auch aus Pappdeckel und schließlich auch nur einfachen, zusammengeknagelten Brettern leicht Silo-Bedeckungen herstellen, aber wenn man auch im Bauernbetrieb etwas Wert auf Schönheit legt, paßt sich die Strohdachung dem Landschaftsbild weit besser an als das flache und tot wirkende Pappdach. Da in diesem Falle die Ausgaben immer nur gering sind, sollte man das Rohrdach bevorzugen. Die Hauptfache bleibt aber in jedem Falle, daß überhaupt irgendein Dach über den Silos angebracht wird, bevor große Verluste entstanden sind.

### Vom Verpflanzen der Nadelgehölze

Die Nadelgehölze müssen beim Verpflanzen ganz anders behandelt werden als die Laubbäume. Während man die letzteren ohne jeglichen Erdballen herausnimmt, ja sogar abschüttelt, um die Wurzelspitzen zu schneiden, würde man bei den erstgenannten bei dieser Methode große Verluste erleiden. Schon die kleinen Nadelgehölze aus den Baumschulen werden mit Ballen geliefert; nur ein- bis zweijährige, gewöhnliche Kottannen und Kiefern werden noch ohne Erdballen ausgeforstet. In den Baumschulen verpflanzt man die Nadelgehölze alle zwei bis drei Jahre, um durch das Verpflanzen in neue, gute Erde einen festen Wurzelballen zu schaffen und einen gebrungeneren Wuchs zu erzielen.

Nun kommt es aber nicht selten auch im Garten vor, daß man Nadelgehölze aus irgend einem Grunde verpflanzen muß. Um die Pflanze zu erhalten, muß auch hier wieder mit Ballen verpflanzt werden. Da das Gehölz meist schon mehrere Jahre an derselben Stelle steht, ist vorichtig vorzugehen.



falsch richtig  
Verpflanzen von Nadelgehölzen

Herrscht Trockenheit, dann muß die Pflanze vorher tüchtig gewässert werden, denn feuchter Boden fällt nicht so leicht auseinander wie trockener. Dann bindet man die dicht über dem Boden liegenden Zweige hoch, um gut arbeiten zu können. Es folgt nun das Ausgraben. Je nach der Größe der Pflanze wird der Ballen gewählt. Senkrecht wird nun in dem gewählten Umkreise des Ballens mit dem Spaten in den Boden gestochen, dabei werden natürlich die weitergehenden Wurzeln mit abgehoben. Nach dieser Umstechung erfolgt nach außen hin das Bloßgraben des Ballens. Ist ein Spatenstich bei Seite geworden, dann erfolgt wieder senkrecht ein weiterer. Bald wird man, da die Nadelgehölze flach wurzeln, kaum noch Wurzeln finden. Hat man diese Tiefe erreicht, dann schiebt man vorsichtig mit dem Spaten unter den Wurzelballen; jede nach unten gehende Wurzel muß unbedingt abgestochen werden, da sonst beim Aufheben der Pflanze die Gefahr besteht, daß der Wurzelballen zerbricht. Bei all diesen Arbeiten soll man die Pflanze nicht bewegen, damit keine Bodenteile abbröckeln. Ist der Wurzelballen freigegeben, dann legt man vorsichtig um den gesamten Ballen Jute oder Sackleinen und bindet diese am Stamme zusammen. So vorbereitet kann die Pflanze transportiert werden, ohne daß der Wurzelballen auseinander fällt. Das neue Pflanzloch ist vorher tief und groß genug auszuheben, lieber etwas tiefer als zu flach, da man durch Stoppfen mit guter Erde unter den Ballen die Pflanze leichter heben als nachträglich das Pflanzloch vertiefen kann.

Um den Pflanzen ein gutes Anwachsen zu ermöglichen, hat sich die Einfütterung des Ballens mit einem Gemisch von nahrhafter Komposterde und Torfmoß, der vorher gut angefeuchtet sein muß, als zweckmäßig erwiesen. Die jungen, neuen Wurzeln werden bald in diese Erde eindringen und neues Wachstum hervorrufen. Als wichtigste Schlussarbeit erfolgt das Angieken, welches erst vorsichtig, dann aber gründlich vorzunehmen ist. Natürlich darf diese Arbeit nicht nur einmal ausgeführt werden, sondern muß des öfteren wiederholt werden. Die beste Zeit des Verpflanzens ist nach Abschluß des jungen Triebes, von Mitte August an. Zu spät im Herbst sollte man nicht mehr umpflanzen, da dann keine neuen Wurzeln mehr gebildet werden.

### Obstbäume an Nordwänden

Alle Gebäude mit warmen Südwänden werden meistens mit edlen Obstarten (Aepfen, Aprikosen, Winterapfelbirnen) bepflanzt. Dabei vergißt man in den meisten Fällen die fahlen Nordanlagen der Gehölze gänzlich. Und doch können da edle Sauerkirchsen (Weicheln) und sogar Frühäpfel und Frühbirnen reifen, wenn nur für gute Bodenbearbeitung und richtige Unterlage gesorgt wird. Die Sauerkirchse — Große Vorkirchse — muß in diesen Lagen auf Prunus Mahaleb stehen, der Apfel auf Doucin und die Birne auf Wildling.

# Warum hat England solange gewartet?

## Mussolini hat England über seine Abessinien-Pläne rechtzeitig und mit allen Einzelheiten unterrichtet

### Unterredung mit dem Duce

Paris, 13. September.

Ein Mitarbeiter der politisch-literarischen Wochenschrift „Gringoire“ hatte Gelegenheit, sich vor wenigen Tagen mit dem Duce über die augenblickliche Lage unter besonderer Berücksichtigung der Haltung Englands zum italienisch-abessinischen Streitfall zu unterhalten. Man habe den Eindruck, so schreibt er, als ob Mussolini seine Pläne erst nach sehr reichlicher Ueberlegung gefasst habe, und als ob ihm jetzt nichts mehr von seinem Vorhaben abhalten könne. Er sei sehr gerührt von der Sympathie, die ihm die französische Öffentlichkeit entgegenbringe und die seiner Auffassung nach der Ausdruck von Intelligenz und Gefundung Menschensein sei. Die Franzosen, so habe Mussolini ihm erklärt, verstanden in ihrer großen Mehrheit seine Absichten und hielten sie gut. Italien habe mehr als jedes andere Land Kolonien nötig. Es hätte bereits sofort nach dem Kriege neue Kolonialgebiete erhalten sollen; aber ungerechterweise habe es keine bekommen. Abessinien, das sich wie ein Keil zwischen die beiden afrikanischen Besitzungen Italiens, Cythra und Somaliland, einschlebe, stelle das berufene Ausdehnungsgebiet für Italien dar.

Auf die Frage des Berichterstatters, wie die Meinungsverschiedenheiten zwischen Italien und England zustande gekommen seien, erwiderte der Duce: Er — Mussolini — habe die Londoner Regierung seit langem von seinen Plänen unterrichtet. In einer Note vom 29. Januar habe er der englischen Regierung diese Pläne in allen ihren Einzelheiten dargelegt und seither in aller Deutlichkeit die für ihre Verwirklichung notwendigen Maßnahmen ergriffen. England habe also bis ins einzelne alles gekannt, was Italien vorzunehmen beabsichtigt habe, und es wäre für die Londoner Regierung ein Leichtes gewesen, schon vor Monaten ihre Einwände geltend zu machen.

Der Berichterstatter schreibt dann weiter, daß er eine hochgestellte italienische Persönlichkeit, die täglich mit Mussolini zusammen sei und daher die Ansichten des Duce genau kenne, gefragt habe, warum die englische Regierung solange gewartet habe, um ihren Standpunkt darzulegen. Von dieser Seite sei ihm folgende Erklärung gegeben worden: England wüßte einmal nicht, daß Italien sein Kolonialreich vergrößere, besonders aber nicht in Abessinien, weil dies ein Teil Afrikas sei, den es sich selbst vorbehalten habe. Darüber seien sich alle englischen Kreise einig. Schon seit langem habe sich keinerlei koloniale Vergrößerung vollziehen können, ohne daß England seine Zustimmung gegeben oder vielmehr „verkauft“ habe. Dies sei ein unumstößlicher Grundpfeiler der englischen Diplomatie, der im Laufe der Jahre nur eine einzige Ausnahme gekannt habe, als nämlich Frankreich unter Karl X. die Eroberung Algeriens in Angriff nahm. Zum ersten Mal müsse England jetzt merken, daß es seinem Widerstand nicht gelinge und nicht gelingen werde, Italien aufzuhalten. Daher komme die Unzufriedenheit und Verärgerung. Es mifflalle England, daß Frankreich und Italien, die seit langem im Mittelmeer rivalisierten, nach der Regelung ihrer Meinungsverschiedenheiten sich auch in der abessinischen Frage geeinigt hätten.

Der Berichterstatter erklärt dann, daß er nach seiner Unterredung mit Mussolini den festen Eindruck habe, daß Italien auf alle Fälle und mit eigener Kraft seine Pläne in Abessinien durchführen werde. Je mehr man sich mit diesem Gedanken vertraut mache, um so mehr Enttäuschungen und um so mehr Zeitverlust werde man sich ersparen. Selbst eine Art Völkerbundmandat werde Mussolini heute nicht mehr genügen. Gewisse Zugeständnisse, die er vor einigen Monaten noch angenommen hätte, seien heute ungenügend. Der Duce habe seine Aufmerksamkeit auf die Kosten gelenkt, die die Vorbereitungen bereits verursacht hätten, und er wolle auf keinen Fall, daß diese Ausgaben „unproduktiv“ blieben. Er — der Berichterstatter — habe dem Duce die Frage vorgelegt, ob Mussolini nach einem ersten und entscheidenden militärischen Erfolg in Abessinien bereit sein würde, mit den übrigen interessierten Mächten über die zukünftige politische Gestaltung Abessiniens zu verhandeln. Der Duce scheine bis zu einer gewissen Grenze dazu bereit zu sein. Sollte England aber gleich zu Beginn den italienischen Plänen entschlossenen Widerstand entgegenzusetzen, so müsse man die schlimmsten Verwicklungen, um nicht zu sagen Katastrophen, erwarten.

Der Berichterstatter selbst kommt sodann zu der Schlussfolgerung, die für Frankreich bestimmt ist: Italien gehöre zu den stärksten Militärmächten Europas, und Frankreich dürfe und könne sich nicht mit ihm überwerfen, weil es sich dann sofort „Deutschland zuwenden“ würde. Er habe den festen Eindruck, daß Italien entschlossen sein Ziel verfolgen werde, selbst auf die Gefahr hin, mit England in einen Krieg verwickelt zu werden.

### Ein „letzte“ Schlichtungsversuch

Genf, 13. September. Ueber die letzte Sitzung des Fünferausschusses, die Donnerstag nachmittag stattgefunden hat, wird mitgeteilt: Das Komitee habe die Lage erörtert und auf Grund dieser Aussprache seinem Untersuchungsausschuss die allgemeinen Richtlinien für die Ausarbeitung eines Vorentwurfs von Vorschlägen gegeben, die gegebenenfalls den beteiligten Regierungen als Grundlage einer friedlichen Regelung des Streites unterbreitet werden sollen. Aus dieser Mitteilung geht errettet der Wunsch der Komitemitglieder hervor, die Verhandlungen so lange wie möglich fortzusetzen. Zugleich kommen hierin aber auch die Zweifel in einem erfolgreichen Abschluß dieser Verhandlungen zum Ausdruck, da die Haltung Ita-

liens gegenüber dem Komitee nach wie vor durchaus passiv ist. Die Vorschläge, von denen jetzt gesprochen werde, sollen nicht „Empfehlungen“ im Sinne des Artikels 15 der Völkerbundsatzung sein, sondern einen letzten Schlichtungsversuch darstellen. Ueber den voranschreitenden Inhalt der neuen Vorschläge verläutet, daß sie sich an das Statut des Irak anlehnen sollen, wo England das Recht zur Anlegung von Flugplätzen und zur Unterhaltung von Garnisonen hat.

### Einberufung der Signatäre des Kellogg-Daftes geplant?

Paris, 13. September. Der Genfer Sonderberichterstatter des „Excelsior“ glaubt aus sicherer Quelle erfahren zu haben, daß der amerikanische Senator James Pope, der sich augenblicklich in Europa aufhält und gewissermaßen als der „Vorbacher Roosevelt“ angesprochen werden könne, an Staatssekretär Hull telegraphiert habe, um ihm die

Einberufung einer Tagung der Signatäre des Kellogg-Paktes zu empfehlen. Zweck dieser Tagung soll sein, den Völkerbund bei seinem Bemühen für eine friedliche Regelung des italienisch-abessinischen Streitfalles zu unterstützen.

### Vorbereitungen für den Donau-Pakt?

Paris, 13. September. „Le jour“ glaubt im Zusammenhang mit der Aussprache, die am Mittwoch zwischen dem französischen Ministerpräsidenten und dem englischen Außenminister stattgefunden hat, zu wissen, daß die englische Regierung sich bereit erklärt habe, sobald wie möglich gemeinsam mit Frankreich an die Vorbereitungen für den Abschluß eines Donaupaktes zu gehen. Übertrag werde man schon in nächster Zeit einen Vertrag des gegenseitigen Beistandes in der Luft vorbereiten. Man sei sich jedoch darüber einig, daß dieses Programm nur dann verwirklicht werden könne, wenn es gelinge, den Krieg in Abessinien zu vermeiden.

# „England kann sich nicht festlegen“

## Die „Times“ über die voraussichtliche Antwort der britischen Regierung auf die französische Anfrage

London, 13. September.

In einem Leitartikel stellt „Times“ mit Befriedigung den allgemeinen Widerhall der außenpolitischen Rede Hoares fest, aus dem hervorgehe, daß der britische Außenminister nicht nur im Namen Englands, sondern auch der großen Mehrheit der Völkerbundnationen gesprochen habe. Als Beispiel der Einstimmigkeit Englands erwähnt das Blatt die Ausführungen Lloyd Georges, als die Reden der Vertreter Schwedens, Hollands und Belgiens in der Völkerbundversammlung.

Das Blatt setzt dann auseinander, daß es schon früher Fälle der Mißachtung gegenüber der Völkerbundsatzung gegeben habe, aber nie mehr als ein, bei dem die Streitfrage so eindeutig gewesen sei.

Die britische Regierung könne sich nicht im voraus hinsichtlich ihres Verhaltens in künftigen, vorläufig nur angenommenen Fällen festlegen.

Bei dem jetzigen Fall aber gehe es um eine Möglichkeit, die in jedem Augenblick zur Tatfache zu werden drohe. Jedem zweifelschäftigsten Gesandtenkritiker müßten jetzt wissen, daß die früheren als allgemeine Zusicherungen abgegebenen Versicherungen die wohlüberlegte und entschlossene Politik der britischen Regierung und des britischen Volkes ausbrüchten.

Ferner führt „Times“ aus, daß der Völkerbund nach britischer Auffassung nicht ein Mittel zur Verewigung vorhandener Zustände sei, sondern daß entsprechend der Erklärung Hoares „Tatsächlichkeit am richtigen Platz“ einen Teil der Sicherheit bilde. Es handle sich nicht nur darum, Kriege zu verhindern oder nach ihrem Ausbruch zu beendigen, sondern auch darum, die Ursachen von Kriegen zu beseitigen und das natürliche Spiel der internationalen Kräfte auszugleichen. Einen Beitrag hierzu bilde der britische Vorschlag, eine Untersuchung der Hochseefrage zu veranstalten.

Schließlich richtet „Times“ Worte des Dankes an Frankreich wegen der schwierigen Wahl, vor die es durch „italienischen Eigenfinn“ gestellt worden sei. Das Blatt gedenkt der altüberlieferten Freundschaft Englands mit Italien, verweist aber auf den „vorläufigen Charakter der Herausforderung eines Grundpfeilers“ und laßt: Gerade aus dem früheren englisch-italienischen Verhältnis

könne geschlossen werden, mit welcher Abneigung, aber auch mit welcher Ueberzeugung Großbritannien seine jetzige Haltung einnehme und wie sehr es einen Erfolg der letzten Versöhnungs Bemühungen begrüßen würde.

Zu der französischen Anfrage beim Foreign Office schreibt der politische Korrespondent der „Morning Post“: In britischen Kreisen habe man gehofft, Frankreich würde sich mit der positiven Erklärung Hoares begnügen, daß Großbritanniens die Autorität des Völkerbundes in allen künftigen Fällen nicht herausgefordert in Angriffes unterliegen werde, wo sie sich auch ereigneten. Angesichts der französischen Vorstellungen müsse aber jetzt darüber entschieden werden, ob eine ausdrückliche Zustimmung gegeben werden solle und ob Großbritanniens nötigenfalls für die Gewährleistung französischer Interessen über die Verpflichtungen der Völkerbundsatzung hinausgehen solle. Die Antwort werde schwerlich vor Ablauf mehrerer Tage erfolgen. Hoare wüßte mit Baldwin zu beraten, und es sei auch möglich, daß eine Kabinettsitzung notwendig sein werde, um die Frage zu entscheiden.

Im übrigen wendet sich jetzt die Aufmerksamkeit der englischen Presse der für heute erwarteten Rede des französischen Außenministers zu. Es wird als sicher betrachtet, daß Laval grundsätzlich denselben Standpunkt wie sein englischer Kollege vertreten werde, wobei man jedoch glaubt, daß Laval sich nach wie vor zögere, die Lage als hoffnungslos anzusehen und daß er noch einen letzten Vermittlungsvorschlag zu machen plane. „Reuter“ meldet aus Rom: Es verlautet, daß die italienische Presse Weisungen erhalten habe, von Freitag an alle Angriffe auf England einzustellen. Gleichzeitig berichtet „Reuter“ allerdings über „neue seltene Ausfälle“ des „Giornale d'Italia“ und des „Popolo di Roma“ gegen England.

London, 13. September.

„Times“ meldet: Es werde erwartet, daß die Antwort auf die französische Anfrage an die englische Regierung voraussichtlich erst nach Rückkehr des Außenministers Hoare aus Genf erfolgen werde. Hoare werde am Freitag nachmittag in London erwartet.

Die Anfrage lautete bekanntlich, ob die französische Regierung darauf rechnen könne, daß Großbritannien in künftigen Vorfällen die gleiche Haltung zeigen werde wie jetzt im Falle Abessinien.

# Der Deutsche Reichstag einberufen

## Aufmarsch der 54 000 Arbeitsmänner in Nürnberg — Ausländische Pressestimmen

Nürnberg, 13. September.

Der Deutsche Reichstag ist auf Sonntag abend, 21. Ueber, nach Nürnberg einberufen worden zur Entgegennahme einer Regierungserklärung.

Im weiteren Verlaufe des Reichsparteitages fand ein großer Appell des Arbeitsdienstes statt. 54 000 Arbeitsdienstmänner marschierten vor Hitler auf, der im Anschluß daran die „Soldaten des Friedens“ begrüßte. In seiner Ansprache wies der Reichskanzler darauf hin, daß das Volk das Volk zwangsläufig in viele Gruppen und Berufs geteilt hat und daß es Aufgabe der politischen und seelischen Erziehung der Nation ist, diese Teilung wieder zu überwinden. Diese Aufgabe sei in erster Linie dem Arbeitsdienst zugeordnet. Am Donnerstag nachmittag haben in der Kongresshalle der Reichsleiter Alfred Rosenberg über „Der Volkswirtschaft als Aktion einer fremden Nation“, dann Hitler selbst und abschließend der Reichsleiter Darré über die Lage der deutschen Landwirtschaft gesprochen.

Der „Parteitag der Freiheit“ findet nach wie vor in der gesamten ausländischen Presse höchste Beachtung. So schreibt das Pariser „Journal“ zu dem Aufmarsch der Arbeitsdienstmänner: Der Aufmarsch dieser „halben Soldaten“ habe den Eindruck einer Kraft gemacht, die nichts aufhalten könne. Es habe sich nicht um eine Parade gehandelt, sondern um das Steigen eines Rufes, um die Flamme eines Meeres. Frauen und Männer; Männer und immer wieder Männer! Es sei unmöglich, die Ergebenheit und Leidenschaft zu schildern, mit der die Männer des Arbeitsdienstes den Gruß des Führers erwiderten. Er — der Berichterstatter — sei mit dem Eindruck nach Hause gegange-

gen, nicht einer Parade betrauert zu haben, sondern einem feierlichen Gottesdienst. Im „Figaro“ wird betont, daß man sich erst einmal über die ungeheure Volkstümlichkeit, der sich Hitler erfreue, klarwerden müsse, wenn man die augenblickliche Lage in Deutschland richtig beurteilen wolle. In dem Bericht wird weiter auf das große Entgegenkommen hingewiesen, das die Bevölkerung den Ausländern, insbesondere den Franzosen, erweise. Zwei EM-Männer hätten ihm erklärt, Deutschland werde niemals Krieg gegen Frankreich führen und in dieser Erklärung habe ein aufrichtiger und ehrlicher Ton gelegen. Die ungarischen Zeitungen weisen in ihren Nürnberg-Berichten darauf hin, daß die Ueberzeugung immer härter werde, daß dem neuen Deutschland eine entscheidende Rolle in den nächsten Abschnitten der europäischen Geschichte zufalle. Die Blätter weisen weiter darauf hin, daß das deutsche Volk und seine Regierung mit seinen Nachbarn in Frieden und Freundschaft leben wollen.

Die polnische Presse bringt, zum Teil an erster Stelle, umfangreiche Auszüge aus der Nürnberger Proklamation Hitlers. In einer Eigenmeldung schreibt „Gazetta Polska“: Die Rolle der Armes im Staate, die weitere Befähigung der inneren Gegner und die Abrechnung mit Moskau seien die drei Hauptmomente der Proklamation. Offenbar habe der Kanzler auf die letzten Beschlüsse der Komintern eine Antwort geben wollen. — Der literarische „Kurjer Warhanski“, der innerpolitisch zur polnischen Opposition gehört, sagt in einer Eigenmeldung: Die Proklamation des Reichskanzlers sei als Aufakt der großen politischen Saison in Deutschland anzusehen.

## Lloyd George mit der Hoare-Erklärung einverstanden

London, 13. September.

Lloyd George erklärte am Donnerstag in einer Rede vor dem sogenannten Aktionsausschuss in Plymouth: Er stelle sich in jeder Beziehung hinter die Hoare-Erklärung, die der englische Außenminister Sir Samuel Hoare zum italienisch-abessinischen Streitfall abgegeben habe. Es sei jetzt ganz klar, daß Mussolini keinem Bemühen Grund zugänglich sei und selbst vernünftige Zugeständnisse ablehne. Der Völkerbund müsse sich daher jetzt über sein Vorgehen schlüssig werden. Er sei überzeugt, daß das ganze englische Volk ohne Unterschied der Partei die Regierung in jeder Entscheidung unterstützen werde, die sie zur Erfüllung der Völkerbundsatzen für notwendig halte.

Weiter bezeichnete Lloyd George es als einen der wichtigsten Punkte in der Rede des englischen Außenministers, daß England keine Verpflichtungen im Falle etwaiger in der Zukunft liegenden Angriffsmassnahmen irgendeines anderen Landes übernehmen werde, auch nicht, wenn davon die Mitarbeit anderer Länder bei der Behandlung der jetzigen Lage abhängig gemacht werde. Kein Land habe ein Recht, derartige Verpflichtungen für hypothetische Ereignisse von England zu verlangen. Andererseits könnte sich England nur dadurch aus dem jeffalls Konflikt ziehen, daß es in einem viel größeren Streit in der Zukunft verwickelt werde, in dem weder die Ehre und das Wort noch das Gewissen Englands auf dem Spiele ständen.

Lloyd George erklärte auch die Ausführungen Sir Samuel Hoares über die Verteilung der kolonialen Rohstoffe für bedeutsam und wies in diesem Zusammenhang auf Deutschland hin, das seiner Kolonien beraubt worden sei.

### Laval bleibt seiner Vermittlerrolle treu?

Paris, 13. September.

Die Aufmerksamkeit der gesamten Pariser Presse ist auf die Rede gerichtet, die der französische Ministerpräsident heute vormittag in Genf halten wird. Man erwartet von den Ausführungen Laval eine endgültige Klärung der Lage, obgleich es nicht an Stimmen fehlt, die darauf hinweisen, daß Laval nicht seine bisherige Vermittlerrolle aufgeben werde.

So schreibt beispielsweise der Außenpolitiker des „Echo de Paris“, Vertinax: Laval werde sich den Ausführungen Sir Samuel Hoares anschließen. Aber dieser Ausbruch werde „mehr herzlich als genau“ sein. Er werde nach dem Vorbilde Herriots und Paul-Boncourts ausrufen: „Der Pakt, der ganze Pakt, nichts als der Pakt!“ Aber er werde sofort hinterher darauf hinweisen, daß die Versöhnungsmethoden noch nicht erschöpft seien. Sicherlich werde Frankreich an Eühnmaßnahmen gegen Italien teilnehmen, es werde aber an anderer Zeit bemüht sein, diese Maßnahmen auf das wirtschaftliche und finanzielle Gebiet zu beschränken und England sowie die anderen Staaten daran zu hindern, zu äußersten Maßnahmen zu greifen. Auf diese Weise lasse man Italien, das diese Haltung Frankreichs nicht als unfreundlich anzusehen sich verpflichtet habe, Zeit, einige militärischen Erfolge in Abessinien davonzutragen, und man hoffe, daß es dann eher bereit sein werde, ein Kompromiß abzuschließen. Man habe schon heute den Eindruck, als ob eine gewisse Entspannung eingetreten sei, ohne sich recht klar über die Ursache zu werden. Entweder habe Baron Moissi im Verlaufe seiner Unterredung, die er gestern mit dem französischen Außenminister gehabt habe, Laval beeinflusst können, oder aber die Rede Sir Samuel Hoares sei doch ohne Eindruck auf die Haltung Italiens geblieben.

Auch das „Devoir“ spricht von einer Entspannung, die man besonders im italienischen Lager feststelle. Man habe italienischerseits bereits erklärt, daß die Absichten der römischen Regierung niemals dahin gegangen seien, das Herz Abessinien selbst zu erobern, sondern es sich stets nur um die von Menelik unterworfenen Provinzen gehandelt habe.

### Truppenverstärkung für Malta

London, 13. September. Das britische Kriegsministerium teilt mit: „Angesichts der internationalen Lage ist beschlossen worden, die Infanteriegarnison in Malta, die 1929 von Truppen, die nach Palästina gingen, entlassen worden ist, auf die vorgesehene Stärke zu bringen. Zu diesem Zweck werden in Kürze folgende Einheiten nach Malta geschickt werden: das 2. Bataillon des Lincolnshire-Regiments, das 2. Bataillon der St. Michael's Grenzer Truppen, das 1. Bataillon der königlichen Grenzer Truppen. Sämtliche Bataillone liegen zurzeit in Caetaria. Entsprechende Befehle werden ausgegeben.“

### Refordesegelfiegerin mit Motorflugzeug tödlich abgestürzt

Berlin, 13. September. Die deutsche Segelfiegerin Liesel Jangemeier (Königsberg), die in Rossitten einen Weltrekord im Dauersegelflug für Frauen aufgestellt hat, ist in einem tragischen Unfall zum Opfer gefallen. Die Fliegerin flog als Gast im Propagandaflugzeug einer Hamburger Firma, das der Flugzeugführer Endreß steuerte, von Girschberg nach Gorch. Aus ungeklärten Gründen stürzte das Motorflugzeug bei dem Stausee der Talperr Ober-Allersberg eine Starke Promontorium und stürzte in den See. Die beiden Insassen kamen hierbei ums Leben.

Paris, 13. September. Nach einer Meldung des „Devoir“ sind in Cherbourg 94 Goldbarren im Werte von 24,5 Millionen Francs auf dem deutschen Dampfer „Bremer“ mit Bestimmung nach New York eingeschifft worden.



**Verjüngte Haut**  
Regelmäßige Pflege mit Leokrem verjüngt die Haut, denn Leokrem enthält ja Sonnen-Vitamin!  
**Leokrem**  
mit Sonnen-Vitamin



### Erster Segelflug über die Alpen

Berlin, 13. September. Von dem ersten internationalen Segelfliger auf dem Jungfraujoch ist dem schweizerischen Flieger Schreiber aus Bern der erste motorlose Flug über die Hochalpen gelungen. Obwohl die Witterungsverhältnisse nicht günstig waren, führte Schreiber mit seinem Condor, mit dem er sich von Thun aus zunächst hatte hochschleppen lassen, am Jungfraujoch einen fast zweistündigen Flug aus. Während dieses Fluges entschloß er sich zur Ueberquerung der Alpen. Unter geschickter Ausnutzung der günstigen Windströmungen segelte Schreiber über die schneebedeckten Riesen des Berner Oberlandes dahin. Er überflog das Breithorn (3784 Meter) und das Bietschhorn (3053 Meter) und nahm dann Richtung über das Rhonetal auf den Simplonpaß, den er in etwa 3200 Meter Höhe überflog. Ueber Domodossola und Locarno gelangte der Flieger schließlich ins zum Flugplatz von Bellinzona, wo er nach einem Flug von insgesamt 5 Stunden und 40 Minuten Dauer glatt landete.

Von den Bewerbern konnte sich auch der deutsche Weltrekordmann Heinz Dittmar besonders hervortun. Mit dem Gummiheil gestartet, stieg Dittmar von der Jochhöhe bis auf 4500 Meter empor und umkreiste längere Zeit den 4167 Meter hoch aufragenden Gipfel der Jungfrau sowie den fast gleich hohen Mönch. Später flog der Deutsche in Richtung auf den Jura davon. Eine Landmeldung ist bisher noch nicht erfolgt.

### Amtlicher Teil

der Raftensportvereinigung des Sportbundes

#### Spielplan für Sonntag, d. 15. September 1935

Nr.	Wartender Verein	Gegner	Klasse	Zeit	Platz	Schiedsrichter
6	Spiegelgg. : Frena	A-Gen	9.00	B	Frenmann	
7	Spiegelgg. : Frena	Viga	10.30	A	Döring	
8	M. T. W. : S. C. M.	A-Gen	10.00	Jahrb.	Megalies	
9	S. C. M. : Sp. Bgg.	Knab.	9.30	Rump.		
10	S. C. M. II : Sp. Bgg. II	Jun.	10.30	Rump.		

S. Huber, Obmann.

### Vier Opfer einer Eislawine am Piz Bernina

Pontresina, 13. September. Der Innsbrucker Führer Mayr verließ die Bovalütte, um mit einem österreichischen Touristen über die Buuch und den Castraguzzattel zum Piz Bernina aufzusteigen. Bei der Bovalütte schlossen sich ihnen zwei Münchner Touristen namens Schmid und Glaser an. Als sie über die Buuch hinausstiegen waren und sich 200 Meter oberhalb der normalen Aufstiegsroute befanden, löste sich bei der dritten Bellavista-Spitze eine Eislawine, welche die vier erreichte. Schmid wurde durch große Eisblöcke erdrückt und blieb tot liegen. Der Führer Mayr erlitt einen Schulterbruch und schwere Quetschungen, während die beiden andern nur mit leichten Verletzungen davon kamen. Alle drei Berniner, selbst der schwerverletzte Mayr, konnten noch zur Bovalütte absteigen, um die Rettungsaktionen zu alarmieren, welche die Leiche Schmid's bis auf die unteren Brüche des Labyrinth's hinuntertransportieren konnte. Am nächsten Tage wurde die Leiche nach Pontresina verbracht und in der Kirche Santa Maria aufgebahrt. Der schwerverletzte Mayr sowie der Münchner Glaser wurden in das Kreispsital Samaden eingeliefert.

### Auf der Gamsjagd 1000 Meter tief abgestürzt

Orsi re, 13. September. Drei junge Leute aus Orsi re begaben sich dieser Tage auf die Jagd. Als sie 20 Gamsen entdeckten, die in der Richtung auf die italienische Grenze zu gingen, wollte der eine Jäger einen Seitenfad entlang eilen, um den Gamsen den Weg abzuschneiden, verlor dabei jedoch den Stand und stürzte mehr als 1000 Meter tief ab. Die Leiche des Verunglückten konnte geborgen werden.

Buchs (St. Gallen), 13. September. Auf dem Heimweg von einer Versammlung in Mütti fuhr oberhalb der Drifschaf Dag ein 44-jähriger, verheirateter Metzger, Vater zweier noch nicht schulpflichtiger Kinder, in der Dunkelheit mit dem Velo neben die Brücke und stürzte in einen Binnentanal, wo er ertrank.

### Ein Schwerhöriger vom Zug überfahren

Biel, 13. September. Ein 60-jähriger Mann wurde von der Biel-Täuffelen-Inns-Bahn überfahren, als er mit Fruchtaufhefen beschäftigt war. Der Ueberfahrene war schwerhörig und hatte das Herannahen des Zuges nicht vernommen. Er verstarb an den erlittenen schweren Verletzungen kurze Zeit nach seiner Einlieferung in das Bezirkspsital.

## HANDEL UND SCHIFFFAHRT

### Memeler Devisenkurse

(Kurse im Bankverkehr — Ohne Gewähr)

	13. 9. Ankauf	13. 9. Verkauf
Newyork 1 Dollar	5,96	6,00
London 1 £ St.	29,45	29,65
Berlin 1 Reichsmark Scheck	2,39	2,41
Berlin 1 Reichsmark Noten	—	1,83
Berlin Reglstermark	—	1,29
Zürich 1 Schw. Fres.	1,94,5	1,95,5
Amsterdam 1 Hfl.	4,03	4,06
Prag 1 Kr.	0,24,70	0,24,95
Stockholm 1 Kr.	1,51,5	1,53
Mailand 1 Lire	—	—
Paris 1 Fr.	0,39,35	0,39,55
Brüssel 1 Franks	0,20,05	0,20,25
Wien 1 Schilling	—	1,14

### Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonnabend, den 14. Sept.  
Schwache südliche bis südwestliche Winde, nur geringe Bewölkung, nachts starke Abkühlung und örtliche Frühnebel, am Tage zunehmende Erwärmung. Für Sonntag: Nach kühler Nacht am Tage bei heiterem bis wolkegem Wetter schnelle Erwärmung.

Temperaturen in Memel am 13. September  
6 Uhr: + 10,3, 8 Uhr: + 12,0, 10 Uhr: + 12,5

Allgemeine Uebersicht vom Freitag, 13. Sept.  
Das Hochdruckgebiet über dem Balkan und Südrussland festigt sich weiterhin durch Druckanstieg. Das zwischen Schottland und Island gelegene Tief hat eine

nordöstliche Zugrichtung und bringt Westdeutschland nur vorübergehend Wetterverschlechterung.

Beob.-Stelle	Barometer	Richtung und Stärke	Wetter	Tem perat.	Seegang	Sichtweite n. See Seeml.
Memel . . . .	1021,0	OSO. 3	wolkig	+ 9,8	2	15
Adler-Grund (südwestl. von Bornholm)	1016,0	S. 4	heiter	+ 15,0	—	8
Riga . . . . .	1023,0	S. 3	wolkig	+ 8,0	0	2 1/4
Liban . . . . .	1021,5	SSO. 3	heiter	+ 12,0	0	3 1/4
Haparanda . . . .	1013,5	SW. 2	heiter	+ 8,0	3	8
Hammeren . . . .	1015,8	SSO. 3	bed.	+ 15,0	1	15
Wisby . . . . .	1018,7	S. 4	bed.	+ 13,0	1	15
Stockholm . . . .	1016,2	S. 1	Regen	+ 12,0	0	15

## Memeler Schiffsnachrichten

### Eingekommene Schiffe

Nr.	Zeichn.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
844	19	Krasny Proletintern S.D.	Lentograd	Papierholz	R. Meyhoefer
865		Else MS	Libau	Schamottstein	A. H. Schwedauky Nachf.

### Ausgegangen

Nr.	Zeichn.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
878	11	Taube S.D.	Abö	leer	Ed. Krause
879		Merissen	Riga	leer	Ed. Krause
880		Konsborg S.D. Bergwist	Antwerpen	Stückgut	Sandelis

Pegelstand: 0,50 m. — Wind: S. 2 — Strom: aus.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Feuilleton Martin Kalkes, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

### Café „Metropol“

Ab heute täglich die beliebtesten Tänzerinnen Reni u. Roni Dramond und Nadia und Liusi  
Am Sonntag 5 1/2 Uhr Tee mit Austr. der Tänzerinnen.

Sonnabend, den 14. 9. 8 Uhr abends  
**Marisch- und Walzerabend**

b. G. Zander, Memel II  
Eintritt Lit 1 — Ende 3 Uhr.  
Es ladet ein Der Vorstand.

### Frü. Kaffee

Dienstag, d. 17. 4 Uhr

### Autobus

fährt nach Kaunas zur Landwirtschaftlichen Ausstellung am 21. September, 6 Uhr nachm. Rückfahrt 2 1/2 d. Mts. Fahrpreis Hin- und Rückfahrt 10 Lit. Meldungen bei Granaukas (bis zum 17. d. Mts.) Töpferstraße 11.

Die Versteigerung am Sonnabend, d. 14. d. Mts., um 12 Uhr. Volangensstraße 19 (2861) findet nicht statt.

Gerichtsvollzieher in Memel  
Budlanger Str. 11

### Buchbinderei

Rahmungen  
Erstklass. Ausführung, billigste Preise

Rob. Schmidt  
Börse

Prima (2858)  
**Gauertohl**  
empfiehlt Hansa-Keller und Marktstraße 12 bei Becker

Alten pik. (2843)  
**Vollfettkäse**  
verk. äußerst billig  
Fr. Weichert  
Markthalle

**Vollfettkäse**  
a. herabgesetzt. Breiten  
Hallenstand 76  
Chr. Rautes

**Achtung!**  
Habe den Hallenstand Nr. 42 übernommen u. empfehle guten Vollfettkäse von 0,50 — 0,80 Lit pro Pfd., sowie prima u. billige Tafelbutter  
H. Margles.

**Achtung**  
Gämtl. Geflügel  
täglich zu haben  
Fr. Weichert  
Markthalle

## FAHRPLAN

für M./S. Kurisches Hafn, D. „Memel“  
u. D. „Cranz“ ab 16. September bis 15. Oktober 1935

10,10	X	ab Memel	an	X	18,10
11,15	X	ab Schwarzort.	an	X	17,05
13,10	16,00	ab Nidden	an	12,30	15,00
14,30	17,20	ab Rositten	an	11,10	13,30
16,30	19,20	ab Cranzbeek	ab	9,10	11,30
16,40	19,35	ab Cranzbeek	an	9,03	11,20
17,00	20,04	ab Cranz	an	8,53	11,10
17,53	21,44	an Königsberg Nord.	ab	8,00	10,30

M./S. „Kurisches Hafn“ fährt an den geraden Tagen (16., 18., 20. u. s. w.) ab Memel und an den ungeraden Tagen (17., 19., 21. u. s. w.) ab Cranzbeek.  
D. „Memel“ fährt an den ungeraden Tagen ab Memel und an den geraden Tagen ab Cranzbeek.  
D. „Cranz“ verkehrt nur zwischen Cranzbeek und Nidden

**Memeler Dampfschiffahrts-Gesellschaft**  
m. b. H. Memel, Rathaus, Telefon 710

**Dampfschiffsreederei Hermann Götz**  
Königsberg Fr., Magisterstr. 57.  
Ruf: Sammelnummer 32 406

### Capitol

Täglich 6 und 8 1/2 Uhr  
Der Standard-Großfilm in deutscher Sprache  
**Kreuzweg einer Liebe**  
Urtell des Lebens

Beispielprogramm/Fox-Tonwoche

### Zwangsversteigerung

Am Montag, d. 16. d. Mts. merde ich um 9 Uhr vorm. anderweitig gepfändet und bei der Firma Robert Meyhoefer Freilagert Georg-Speicher am Hafen untergestellte 18 Tsd Textilfarben um 2 Uhr nachm. in Vajahren bei der Firma Friedmann untergestellte 52 Ballen Neuluch ca. 1700 kg 4 Säcke Krempelenden ca. 137 kg 13 Säcke Webenden ca. 500 kg 20 000 kg Webeabfall öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Fischer, Gerichtsvollzieher in Memel, Hugo-Scheu-Str. 9

Auf der soeben beendeten internationalen Filmkunst-Ausstellung, Venedig, erhielt den Volpi-Pokal für die beste schauspielerische Leistung

### Paula Wessely

für ihre Gestaltung in

### Episode

Damit hat Paula Wessely die höchste Anerkennung gefunden, die die Welt für die Filmkunst zu vergeben hat.

Der Film läuft täglich 5 u. 8 1/2 Uhr  
Sonntag 2 1/4, 5 und 8 1/2 Uhr  
zu gewöhnlichen Eintrittspreisen in den

### Apollo-Lichtspielen

### Herren-Paletot

Neueingänge, gute Verarbeitung und Futterlachen  
Lit 135.— 115.— 95.—  
Spezial-Mäntel 65.— 55.—  
E. Milner, Fleischbänkenstr. 2

Verkäufe

Gebr. Nähmaschine zu verkaufen. (2847)  
Jakubelt  
Friedrichsmarkt 2.

Rüchenschrant  
Schreibtsch, Sofa, Bücherschr., Bettgestell zu verkaufen  
Mühlendammstr. 3  
Hof

Schwarzer Herrenmantel  
für starke Figur billig zu verkaufen. Zu erfragen an d. Schat. dieses Blattes. (2804)

### Schluß-Zug

des Total-Ausverkaufs  
M. W. Klare  
Magazinstraße 4

### Neueingänge

Damen-Mantelstoffe  
Herren-Mantelstoffe  
L. Gidansky, Hohe Str. 21  
Beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen

Verkaufe

gute erhalt. z. kaufen gesucht. Angeb. mit Preisang. u. 5917 a. d. Abfertigungst. d. Bl.

gut erhalt. z. kaufen gesucht. Angeb. mit Preisang. u. 5917 a. d. Abfertigungst. d. Bl.

gut erhalt. z. kaufen gesucht. Angeb. mit Preisang. u. 5917 a. d. Abfertigungst. d. Bl.

### Total-Ausverkauf

nur noch heute  
Libauer Str. 35

Es werden Oberhemden, Kragen Selbstbinder, Hosenträger Arbeiterhosen, Unterhosen Pelz-Hosen, Hemde, Socken Damen- und Kinder-Schlüpfer Strümpfe, Handschuhe, Anzugstoffe und noch alle sonstigen Waren zu jedem annehmbaren Preise verkauft.  
Sie sparen viel Geld!  
Nutzen Sie es schon für Weihnachtsgeschenke aus.

### FLUGBLÄTTER

Eine Flugblattpropaganda kann nur dann Erfolg haben, wenn man auch bei dieser Direktwerbung original zu sein versteht, wenn man eine fesselnde drucktechnische Gestaltung bietet, wie sie durch eine Beauftragung unseres Betriebes gewährleistet wird!

F. W. Siebert  
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

### Siegfried-Kaffee

Geschmack und Aroma ist unübertroffen.  
Stets frisch gebrannt.

Verlangen Sie nur den unschädlichen Coffeinfreien

100 gr Paket. . . . . Lit 1,80  
200 gr Paket. . . . . Lit 3,50

### Kaestners

KREM GLYCERIN SEIFE  
MEMEL

Deet Ko  
zu verkaufen (2868)  
Kantstr. 7 (Laden).

### Gutgeb. Gastwirtschaft

mit Saalbetrieb an einen tüchtigen, jüngeren Fachmann sehr preiswert zu verpachten. Angebote unter 5888 an die Abfertigungsstelle d. Blattes. (2782)

### Grube-Ofen

verkauft billig (2814)  
A. Kahl  
Luisenstr. 3, Keller.

### Stellen-Angebote

Magisfiteur  
für Sammlung von Interaten im Memelgebiet von sofort gesucht. Offert: Lit 70 Politischefach 70

Eine Frau  
zum Reinigen von Bettfedern gesucht  
H. Lange  
Sandtlicher Str. 18

Kaufgesuche  
mit Koch- u. Backkenntnissen. Angeb. unt. 5907 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Auto-Vermietungen  
Auro 256  
7-Siger-Vimouinen  
E. Heidrich  
Vord. Wallstr. 4

Vermietungen  
Untere 4-Zimmer-Wohn. m. Gärtchen im ruh. Park d. Wohnungs-berechtigter billig zu vermieten (2816)  
Scharwin, Schanzens-straße 2, an der Ballplatzschule

2 1/2-Zimmerwohn.  
mit Küche und Bad v. sofort zu vermieten  
Abelsohn  
Hospitalstraße 15

### Kl. 3-Zimmerwohn.

zu vermieten (2848)  
Stribberger Str. 2

Eine Wohnung zu vermieten (2868)  
Thurau  
5. Querstr. 2

### Kl. 2-Zimmerwohn.

an wohnberecht. kl. Familie zu vermieten. Dasselbst Töpferarb. zu vergeben. Angebote u. 5915 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

### Kl. 1-Zimmerwohn.

mit Küche und zwei Kammern v. 1. 10. 35 an ruhige Einwohner zu vermieten. Melbg. v. 5-6 Uhr nachm. erb. Seilerstr. 3/4, part. 1.

2 gut möbl. sonnige Zimmer  
eins. oder zusammen, zu vermieten. (2829)  
Berger  
Bäckerstr. 11/12.

### Mietsgesuche

3-Zimmer-Wohn.  
von memelländ. höh. Beamten im Zentrum der Stadt vom 1. 10. oder später gesucht. Ang. u. 5911 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

2 möbl. od. unmöbl. Zimmer  
m. Küche, evtl. Küchenbenutzung, von 1. kindl. Ehepaar v. 1. 10. od. spät. gesucht. Angeb. u. 5916 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

2 Zimmer  
im Zentrum d. Stadt sofort gesucht. Angebote u. 5908 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

### Kammer

Sonnabend 2 1/4 Uhr  
einmalige Jugend- und Familien-Vorstellung  
zu den bekanntesten billigen Sonder-Eintrittspreisen

### Das leuchtende Ziel

Ein rauschendes Fest für Auge u. Ohr  
Grace Moore singt aus „Garmen“ „Traviata“, „Butterfly“

### Beispielprogramm

### Kammer

Sonnabend 2 1/4 Uhr  
Sonder-Vorstellung  
billige Sonderpreise  
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt

Der mutige Seefahrer  
Paul Kemp / Luel Englisch  
Beispielprogramm

### Hindenburg-Polytechnikum Oldenburg i. O.

Ausbildung von Ingenieuren aller Fachrichtungen

Gar manche

## Verlegenheit

im täglichen Leben, manche Sorge, manch Grubeln beseitigt mit einem Schläge eine

## Kleine Anzeige

im Memeler Dampfboot

Sie schafft Rat in zahllosen Fällen und oftmals in geradezu überraschender Fülle

### 3-Zimmer-Wohn.

von sofort gesucht. Angeb. u. 5914 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

### 3-4-Zimmer-Wohn.

von 1. 10. gesucht, evtl. auch früher. Angeb. u. 5919 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

### 2-3-Zimmer-Wohn.

mögl. mit Bad zum 1. 10. gesucht. Angebote u. 5910 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

### 3-4-Zimmer-Wohn.

von sofort gesucht. Angeb. u. 5914 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Suche zwei möbl. Zimmer  
m. Küchenbenutzung, Bad, Feuerzügen  
Ewens-Apotheke

2 ruh. Herren suchen möbl. Zimmer  
Angeb. mit Preisangabe unter 5920 a. d. Abfertigungst. d. Bl.

Suche a. 15. d. Mts. ein möbl. Zimmer evtl. m. Pension. Angebote unt. 5913 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

# Memelländer!

Lesen, ausschneiden  
und aufbewahren!

Am 29. September ist **Wahltag**. Der Zeitpunkt ist gekommen, daß jeder von uns sein Urteil darüber abgeben kann, was seit der letzten Wahl, was seit dem 4. Mai 1932 im Memelgebiet vor sich gegangen ist.

Memelländer! Die Entscheidung, um die es geht, ist so folgenschwer, daß alles zurücktritt hinter der großen Frage, vor der wir stehen.

## Weg mit Parteihader und Klassenkampf!

Weg mit dem Gedanken an Berufe und Stände, an Klassen und Schichten! Je schwerer die Not die uns drückt, desto enger müssen sich unsere Reihen schließen! Darum sollen nicht mehr Stände, Klassen und Parteien im Landtag vertreten sein, sondern der einmütige Wille der Memelländer zur Durchführung unserer Autonomie.

Die Autonomie soll uns nicht ein Uebergang zur allmählichen Aufgabe unserer Eigenart sein, sondern sie ist uns die starke Garantie unserer überlieferten Rechte und überlieferten Kultur nach dem Willen unserer Mehrheit.

Auf diesem Boden stehen die Kandidaten unserer Liste. Im übrigen gehören sie den verschiedensten Berufen und Parteirichtungen an; alle aber fühlen sich als **Treuhänder der gesamten Mehrheit der Memelländer**.

Wir rufen daher alle unsere Heimatgenossen auf, geschlossen einzutreten für die

## Memelländische Einheitsliste

# Wähler!

Am 29. September muß jeder Wahlberechtigte zur Wahl gehen, auch wenn die Wahl dieses Mal umständlicher und beschwerlicher ist als früher. Jeder Wähler hat im Wahllokal soviel Zeit, wie er braucht, um seine 29 Stimmzettel auszusuchen und abzugeben. Es gibt dabei keine Zeitbeschränkung.

## Wähler, jeder hat das Recht, 29 Kandidaten zu wählen!

Er muß dabei 29 Stimmzettel, auf denen der Name je eines Kandidaten steht, aus dem Block, den er im Wahllokal erhält, aussuchen, herausreißen, in den Umschlag stecken und abgeben. Während also bisher nur ein Stimmzettel, auf dem die ganze Kandidatenliste stand, abzugeben war, müssen jetzt 29 Stimmzettel mit dem Namen je eines Kandidaten abgegeben werden.

## Wähler, keiner darf mehr als 29 Stimmzettel in den Umschlag legen, sonst sind alle seine Stimmen ungültig!

Andererseits erfüllt nur der seine Pflicht gegenüber der Allgemeinheit, der sein Stimmrecht auch voll ausnützt und 29 Stimmzettel abgibt. Denn, wer weniger als 29 Stimmzettel abgibt, verringert die Zahl der aus dem Gesamtvorschlag entfallenden Stimmen unserer Einheitsliste.

Je kleiner diese Gesamtzahl ist, desto weniger Kandidaten bekommt unsere Einheitsliste. Also ein Stimmzettel zuviel, macht Deine ganze Wahl ungültig, ein Stimmzettel zu wenig, schwächt unsere Einheitsliste.

Wähler, präge Dir dieses alles ein und kläre alle auf, die noch nicht Bescheid wissen. Wähler, Du wählst am 29. September

## die Memelländische Einheitsliste

indem Du 29 Stimmzettel abgibst mit den Namen der Kandidaten der Memelländischen Einheitsliste. Die Kandidaten der Liste sind:

- |                                                               |                                                                        |
|---------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------|
| 1. <b>Bette, Willy</b> , Kaufmann, Memel                      | 16. <b>Rutkowski, Gustav</b> , Schuhmacherobermeister, Memel           |
| 2. <b>Baldpus, August</b> , Landwirt, Petrellen               | 17. <b>Schwindt, Rudolf</b> , Landwirt, Birkenischken                  |
| 3. <b>Suhran, Hermann</b> , Arbeiter, Memel                   | 18. <b>Dilba, Max</b> , Seminaroberlehrer, Memel                       |
| 4. <b>Jakuszeit, Michel</b> , Landwirt, Wittauten             | 19. <b>Bingau, Fritz</b> , Kaufmann, Heydekrug                         |
| 5. <b>Borbe, Theodor</b> , Landwirt, Kugeleit                 | 20. <b>Riechert, Robert</b> , Polizeieinspektor, Memel                 |
| 6. <b>Tennigkeit, Helmut</b> , Amtsgerichtsrat, Prökuls       | 21. <b>Plogkies III, Georg</b> , Landwirt, Werßmeningen                |
| 7. <b>Reichardt, Ernst</b> , Landwirt, Laugallen, Kr. Memel   | 22. <b>Koespel I, Fritz</b> , Fischerwirt, Nidden                      |
| 8. <b>Galeiwa, Friedrich</b> , Zeitpächter, Kolonie Bismarck  | 23. <b>Engelien, Albert</b> , Maurer, Baltupönen                       |
| 9. <b>Dapendic, Artur</b> , Kaufmann, Memel                   | 24. <b>Waitschies, David</b> , Landwirt und Militärrentenempf. Sündßen |
| 10. <b>Dietschmons, Christoph</b> , Landwirt, Endrußen        |                                                                        |
| 11. <b>Surau, Ernst</b> , Buchhalter, Memel                   | 25. <b>Pfeiffer, Walter</b> , Kaufmann, Memel                          |
| 12. <b>Mielle, Bernhard</b> , Landwirt, Jagstellen            | 26. <b>Schmidt, Christoph</b> , Bahnbeamter a. D., Prökuls             |
| 13. <b>Borrmann, Carl</b> , Tischlermeister, Memel            | 27. <b>Stenzel, Theodor</b> , Landwirt und Meiereibesitzer, Kobkojen   |
| 14. <b>Monien, Adolf</b> , Metallarbeiter, Memel              | 28. <b>Liedecks, Johann</b> , Arbeiter, Memel-B.-Witte                 |
| 15. <b>Bergens, Otto</b> , Kriegsbesch. und Landwirt, Aglohen | 29. <b>Dalatiniskies, Johann</b> , Landwirt, Eglienen                  |

Wähler, ist Dir etwas unklar, so wende Dich an das Wahlbüro der Memelländischen Einheitsliste, und zwar:

in Memel, Börsenstraße 8, Eingang Roggardenstraße, Telefon 364

in Heydekrug an die Zweigstelle in der Präsident-Smetona-Straße 54, Telefon 81

in Pogegen an die Zweigstelle bei Kaufmann Tobaschus, Telefon 73

## Memelländische Einheitsliste (Wahlaustrich)